

focus

DRK Hausnotruf
„Sicherheit zu Hause“

nachgefragt

ALIVE-Projekt Koordinatorin
Petra Richter im Gespräch mit
Sozialbezirksvorstehern Susan
Spencer und Helmut Frank

frankfurt

Sanitätsdienst bei
Eintracht Frankfurt



Folge uns auf Facebook:
facebook.com/DRKBVFrankfurt



 Deutsches
Rotes
Kreuz



Gut, wenn immer jemand für Sie da ist. Mit dem Hausnotruf des DRK.

Der Hausnotruf gibt Ihnen und Ihren Angehörigen **das gute Gefühl, im Notfall nie alleine zu sein.** Wenn Sie einmal Hilfe brauchen, **drücken Sie einfach den Knopf des Notrufsystems.** In Sekunden sind Sie dann mit unserer Zentrale verbunden und schon ist Hilfe organisiert.

**Rufen Sie uns an: 069 - 71 91 91 22
oder schreiben Sie uns:
hausnotruf@drkfrankfurt.de**
Wir beraten Sie gerne –
auch bei Ihnen zu Hause.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main e. V.

ANZEIGE

DRK Menüservice unverbindlich kennenlernen

Für die Unterstützung und Sicherheit im Alltag bietet das DRK Frankfurt neben dem Hausnotruf auch einen Menüservice an.

Das Mittagessen wird von Menükurieren direkt ins Haus gebracht. Dabei reicht das attraktive Angebot von Hausmannskost, regionalen Speisen und Genießermenüs bis hin zu Diäten und Kostformen.

Bei speziellen Ernährungsfragen hilft die Ernährungsberatung weiter. Gekocht wird mit natürlichen Zutaten, dabei wird auf Zusätze wie Geschmacksverstärker

jeglicher Art oder künstliche Aromen konsequent verzichtet. Je nach Wunsch liefern die Menükuriere täglich heiß oder einmal pro Woche tiefkühlfrisch ins Haus – an 365 Tagen im Jahr, ganz ohne vertragliche Bindung. Der Menüservice kann z. B. mit dem Kennenlern-Angebot „3 x Menügenuss ins Haus“ für nur 5,49 € pro Menü unverbindlich getestet werden.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Telefon-Nr.

069 - 30059991.



**Wir bringen Ihnen
den Genuss ins Haus!**

- Leckere Menüs in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate und Kuchen
- Auch für Diäten

Im Auftrag von



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Menüservice apetito AG · Bonifatiusstr. 305 · 48432 Rheine

**Kennenlern-Angebot
„3 x Menügenuss“ für
nur 5,49 € pro Menü.
Jetzt bestellen!**

DRK Frankfurt
Bezirksverband
Tel. 069 - 30059991

**NEU! JETZT AUCH IM ONLINESHOP:
www.ihr-menueservice.de/drk/drk-frankfurt**

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Frankfurter Roten Kreuzes,

aktuell steht für uns alles im Zeichen des Ehrenamtes. Schon in der zurückliegenden Ausgabe haben wir verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wo und wie man beim Frankfurter Roten Kreuz aktiv werden kann. Daran möchten wir in dieser Ausgabe anknüpfen. Vielleicht ist ja für den einen oder anderen etwas Passendes dabei.

In unserer Beratungsstelle HIWA! gibt es die Möglichkeit, sich in der Betreuung von an Demenz Erkrankten ehrenamtlich einzubringen. Das Team bietet für Interessierte eine kostenlose Schulung mit sieben Modulen an, in der sich zum Beispiel mit Krankheitsbildern befasst wird, aber auch Methoden zur Gestaltung von Gruppenarbeiten oder rechtliche Aspekte gehören dazu. Anschließend kann man sich als ehrenamtliche*r Helfer*in in der Demenzbetreuung einbringen. Es stellt ein vergleichsweise niedrigschwelliges Angebot dar, das einen schnellen Einsatz ermöglicht.

Neben den zahlreichen Angeboten für Senior*innen, die unsere Wohlfahrts- und Sozialarbeit in den verschiedenen Ortsvereinen im Programm hat – hier freut man sich natürlich nicht nur über Teilnehmer*innen, auch ehrenamtliche Helfer*innen sind immer gerne gesehen –, bietet auch das Projekt ALIVE (Altern gemeinsam verantworten) in Schwanheim-Goldstein nahezu unbegrenzte Möglichkeiten, Ideen einzubringen, Projekte zu entwickeln und sich zu engagieren. Im Interview mit den Sozialbezirksvorstehern der Stadtteile Schwanheim-Goldstein, Susan Spencer und Helmut Frank, wird anschaulich davon berichtet, was unter ALIVE zu verstehen ist und wie man sich beteiligen kann.

Mit dem Projekt „Lebensretter integriert“ gehen wir neue Wege. Es richtet sich insbesondere an Menschen mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete und soll einen niedrigschwelligen Eintritt in den Bereich des Rettungsdienstes ermöglichen, indem interessierte Teilnehmer*innen im Verlauf von mehreren Modulen und einer intensiven Betreuung in verschiedenen Bereichen zum* zur Rettungssanitäter*in ausgebildet werden. Daneben findet eine intensive sozialpädagogische und sprachliche Betreuung statt, mit der wir ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen haben. Hessenweit gibt es kein anderes Projekt, das eine solche Betreuungsform anbietet. Ich freue mich sehr über dieses wunderbare Projekt und hoffe auf viele Interessierte, die sich für den Rettungsdienst qualifizieren lassen möchten.

Es ist wieder eine bunte, themenreiche Ausgabe geworden. Lesen Sie, informieren Sie sich, lassen Sie sich anregen, vielleicht auch in dem einen oder anderen Bereich aktiv zu werden. Das Frankfurter Rote Kreuz bietet viele Möglichkeiten, sich einzubringen, und es bietet Raum, um Neues zu schaffen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe unseres DRK Magazins.

Achim Vandreike

Ihr Achim Vandreike,
Vorsitzender des DRK Bezirksverbandes
Frankfurt am Main e. V., Bürgermeister a. D.



editorial

frankfurt

- Gymnastikkurs in Rödelheim
- Diagnose: Demenz
- Fotoausstellung
- Zukunft Ehrenamt
- Herbstfest in Harheim
- Darum bin ich Mitglied beim DRK
- „Höchst“ bewegt
- Aus- und Weiterbildung der Sanitätshelfer*innen
- Sanitätsdienste – in Eintracht für Frankfurt
- Gewalt gegen Rettungskräfte
- 30 Jahre AGFH
- Projekt: „Lebensretter integriert“
- Auf den Spuren von Henry Dunant
- Positives Fazit bei der Zentralen Ausbildungsstätte
- Mit Sicherheit integriert

- 04** Interview mit Helmut Frank und Susan Spencer zum Projekt ALIVE
- 05** nachgefragt
- 12** focus
- 14** Sicherheit zu Hause
- 17** jugendrotkreuz
- 18** Gewinnspiel
- 20** grenzenlos
- 21** Hilfstransport nach Rumänien
- 22**  **05**
- 24** **08**  **08**
- 25** **21**  **21**
- 26** **27** **helfen + retten**
- 28** **31** Frankfurter Rotkreuz-Kliniken
- 29** **32** Blutspendedienst
- 30** **service**
- 19** Schenken Sie eine Spende
- 33** Kreuzworträtsel mit Gewinnspiel
- 34** Alle Angebote auf einen Blick
- 35** Impressum
- Titelbild: Jannika Bergold



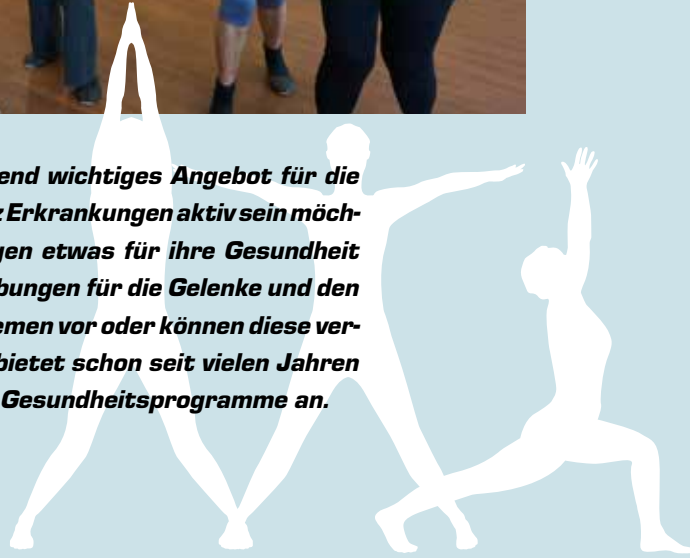
inhalt



Foto: Zschunke

Mit Spaß im Kurs dabei – Gymnastikkurs bei Frau Zschunke.

Gesundheitskurse werden ein zunehmend wichtiges Angebot für die wachsende Zahl von Menschen, die trotz Erkrankungen aktiv sein möchten oder die selbst mit Einschränkungen etwas für ihre Gesundheit tun wollen. Gezielte und regelmäßige Übungen für die Gelenke und den Rücken beugen gesundheitlichen Problemen vor oder können diese vermindern. Das Frankfurter Rote Kreuz bietet schon seit vielen Jahren unterschiedliche Kurse im Bereich der Gesundheitsprogramme an.



Abwechslungsreicher Gymnastikkurs in Rödelheim

Einer dieser Kurse ist der Gymnastikkurs von Übungsleiterin Frau Zschunke. Es ist ein abwechslungsreicher Kurs, der verschiedene Bewegungselemente wie zum Beispiel Yoga und Tai Chi beinhaltet. Zudem sind langsame Aerobic-Bewegungen zur Förderung der Koordination sowie Dehnübungen eingebunden. Die Übungsleiterin bereitet sich gründlich vor, geht mit viel Einfühlungsvermögen auf einzelne Wünsche der Kursteilnehmer*innen ein und passt ihren Kurs individuell an. Wenn etwa Nackenschmerzen den Alltag beeinträchtigen, werden ein paar gezielte Übungen eingebaut, um die Muskulatur aufzubauen und die Verspannung zu lindern.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Kurses sind auch die Meditationsübungen, Fantasiereisen und die Progressive Muskelentspannung nach Jacobson, die gerne in den Sommermonaten angewandt werden.

Wichtiger Bestandteil: das Miteinander

Bei Gymnastik geht es aber nicht nur darum, die Koordination zu verbessern und Muskulatur aufzubauen (zur Vorbeugung gegen Stürze), sondern auch um das Miteinander in der Gruppe. Part-

nerspiele und leichte Bewegungsfolgen im Kreis werden angeboten, aber auch der Kopf muss mitarbeiten (Gehirntraining).

Lust bekommen, an dem Kurs teilzunehmen? Frau Zschunke freut sich immer über interessierte Teilnehmer*innen, die in einer angenehmen Atmosphäre mit Bewegung ihrem Körper und Geist etwas Gutes tun möchten. Man benötigt für den Kurs lediglich bequeme Kleidung, Turnschlappchen oder ABS-Socken und etwas zu trinken. Alles andere bereitet Frau Zschunke für Sie vor.

Der Kurs findet in den Räumlichkeiten des DRK Ortsvereins City-West in der Rödelheimer Landstraße 95 statt, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind – direkt vor dem Gebäude ist eine Bushaltestelle des RMV.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen zu einer kostenlosen Probestunde, die jederzeit und ohne Anmeldung möglich ist. Weitere Informationen zu diesem Kurs sowie allen anderen Kursen erhalten Sie unter Telefon (069) 71 91 91 – 29. Wir freuen uns auf Sie! /Isabella Örtülü



Foto: Joerg. F. Moeller/DRK

Diagnose: Demenz

Menschen mit Demenz ehrenamtlich betreuen

Wie geht man mit der Erkrankung um? Die Begleitung und Betreuung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ist essenziell. Angebote der Beratungsstelle HIWA! richten sich an Betroffene und ihre Familien.

Die Diagnose Demenz stellt für Menschen, die an Demenz erkrankt sind, sowie für ihre Angehörigen einen großen Einschnitt in ihrem Leben dar. Das betrifft nicht nur die Person selbst, sondern auch ihre Familie und das Umfeld. In der Beratungsstelle HIWA! haben wir Angebote entwickelt, die das alles mit im Blick haben. Sie richten sich sowohl an den Betroffenen als auch an die gesamte Familie. Schließlich sind alle mit der Diagnose Demenz konfrontiert und müssen Wege finden, damit umzugehen.

Sie möchten die Arbeit der Fachkräfte unterstützen?

Wir bieten eine kostenlose Basisqualifizierung für ehrenamtliche Helfer*innen an. In der Mittwochsgruppe werden Menschen mit Demenz und deren Angehörige betreut und begleitet. Das Gruppenangebot unterstützt Familien in ihrer belastenden Alltagssituation und schafft Begegnungen. Unser Betreuungsangebot berücksichtigt den kulturellen Hintergrund der Betroffenen. Hier werden Angebote für die Erkrankten konzipiert, die dem Migrationshintergrund der Menschen Rechnung tragen. Spezielle Übungen sollen helfen, die fortschreitende Erkrankung zu verlangsamen.

Ehrenamtliche Helfer*innen unterstützen dabei die Arbeit der Fachkraft. Zur Vorbereitung auf diese Aufgabe bieten wir eine kostenlose Basisqualifizierung mit ca. 40 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten an. Die Schulung besteht aus sieben Modulen. Diese Maßnahme ist nach dem SGB XI § 45 a/c geregelt und erforderlich. /Yasemin Yazici-Muth



Foto: Andre Zeilek/DRK

Mittwochsgruppe: Unterschiedliche Aktivitäten können das Fortschreiten der Erkrankung verzögern. Therapieformen in der Gruppe stärken zudem das soziale Zugehörigkeitsgefühl.

Die Inhalte der Basis-schulung sind u. a.

- Einführung in den Einsatzbereich
- Wissen rund um das Ehrenamt
- Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder, z. B. das Krankheitsbild Demenz
- Erwerb von Handlungskompetenzen wie z. B. Umgang mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen, Kommunikation und Gesprächsführung
- Grundkenntnisse in Notfall- und Krisensituationen
- Erwerb von interkultureller Kompetenz
- Gestaltung von Gruppenarbeit
- Rechtliche Aspekte, z. B. Rechte der Menschen mit Demenz und Vorsorgevollmachten
- Selbstfürsorge, Reflexionskompetenz
- Rahmenbedingungen für den Einsatz, z. B. Datenschutz, Versicherungsschutz

Bei Interesse an dieser Schulung steht Ihnen das Team der DRK Beratungsstelle HIWA! jederzeit zur Verfügung.

**Info und Anmeldung
Beratungsstelle HIWA!
069-234092
hiwa@drkfrankfurt.de**



Foto: shutterstock



Aus Ideen werden

ALIVE steht für „Altern gemeinsam verantworten“ und ist ein Projekt, das im Auftrag der Stadt Frankfurt am Main und der Goethe-Universität durchgeführt wird. Dabei soll herausgefunden werden, was Menschen für ein lebendiges, aktives und sicheres Älterwerden in ihrem Stadtteil brauchen. Was aber genau hinter ALIVE steckt und an wen es sich richtet, darüber berichten die beiden Sozialbezirksvorsteher für Schwanheim und Goldstein, Helmut Frank und Susan Spencer, gemeinsam mit der Projektkoordinatorin Petra Richter.

Können Sie kurz erklären, was ALIVE ist und an wen es sich richtet?

PETRA RICHTER: Das Projekt ist entwickelt worden, um auf der einen Seite zu erfahren, was die Bevölkerung eigentlich machen möchte, also mit einem partizipativen Ansatz. Das heißt, dass nicht wir einfach sagen möchten, was gemacht werden soll, sondern es soll aus der Bevölkerung kommen. Ein Bottom-up-Ansatz quasi.

„Ich versuche dann, Wege und Möglichkeiten zu finden, ihnen zu helfen.“

Des Weiteren ist das Büro auch dafür da, Informationen zu geben oder Krisensituationen abzufangen. Die Leute können wirklich mit allem hierherkommen. Ich versuche dann, Wege und Möglichkeiten zu finden, ihnen zu helfen. Und bestenfalls kommt aus den Ideen, die die Leute haben, ein Projekt raus, das sie dann auch selbst mitinitiiieren möchten. So zum Beispiel bei dem Projekt „Sterben“, das wir machen, bei dem wir hier ein paar Leute an den Tisch bekommen haben, die das Thema gut finden und es vorantreiben. Also ich denke, da kann

wirklich was draus werden. Es ist schön, das hier generell mit voranbringen zu können.

Was würden Sie sagen, warum passt ALIVE denn gerade hierher, nach Schwanheim-Goldstein?

HELMUT FRANK: Die ganze Gegend hier ist weniger bewegt als andere Gegenden, sprich: Es gibt weniger Rein- und Umzug. Die Menschen sind hier sesshaft und so lassen sich dauerhafte Projekte eher installieren. Das führt auch dazu, dass man einen entsprechenden Anteil älterer Menschen hat, die alle ein Interesse daran haben, etwas zu bewahren und auch hierzubleiben. Dementsprechend ist es gut, wenn man Stellen hat, an denen sich um ihre Probleme und ihre Anliegen gekümmert wird.

SUSAN SPENCER: Also erst mal bin ich total glücklich, dass das Projekt in Schwanheim-Goldstein für unsere Bürgerinnen und Bürger eingerichtet wurde. Ich selbst erlebe die Schwanheimer auch sehr eng mit dem Stadtteil verbunden, gerade auch was Senioren angeht, aber auch junge Leute zum Thema Vereine, Kirche.

Natürlich passt es hierher, weil ja schon vor einigen Jahren die Umfrage „Wie stelle ich mir mein Leben im Alter vor“ von der Uni Frankfurt hier durchgeführt wurde. Daraus ist ALIVE eigentlich entstanden. Es ist eine Riesenchance für unsere Bürgerinnen und Bürger, mitzugestalten, mitzusprechen, vielleicht auch mit aktiv zu werden, sich angesprochen zu fühlen, mit Verantwortung zu tragen. Ich glaube, dass das in unserer technisierten Welt etwas sein wird, das noch mehr benötigt wird, eben dieser persönliche Kontakt. Insofern arbeiten wir beide ja im Projekt ALIVE wie auch in daraus entstehenden neuen Projekten mit. Wir unterstützen, wo wir können.



Foto: DRK Frankfurt

„Es ist eine Riesenchance für unsere Bürgerinnen und Bürger, mitzugestalten, mitzusprechen, vielleicht auch mit aktiv zu werden, sich angesprochen zu fühlen, mit Verantwortung zu tragen.“

RICHTER: Also, meine Erfahrung aus dem Projekt heraus ist, wenn die Leute kommen, haben sie Ideen, aber sie möchten diese Verantwortung erst mal nicht haben, und auch dafür ist das Projektbüro da. Ich sage dann immer, sie sollen das über meinen Schreibtisch laufen lassen, sie müssen da gar nicht an vorderster Front stehen, sondern sie können zunächst im Hintergrund beobachten, wie sich das so entwickelt. Später können sie die Verantwortung gerne übernehmen, wenn sie das möchten. Uns ist sehr daran gelegen, eben diese Bedarfe von der Bevölkerung zu erfahren.

„Die Leute müssen einfach nur neugierig sein und offen für was Neues und uns einfach mitteilen, was sie gerne möchten.“

Was würden Sie den Bürgerinnen und Bürgern in Schwanheim und Goldstein denn gern mit auf den Weg geben?

RICHTER: Ich würde die Leute gerne dazu aufrufen, dass sie es verstärkt nutzen, dass sie wirklich diese Schwelle übertreten und sich trauen, dass sie einfach mal reinkommen, und wenn sie erst mal nur guten Tag sagen wollen. Es ist ja auch besonders wichtig, zunächst ins Gespräch zu kommen. Die Leute können aber auch einfach nur reinkommen, um vielleicht für eine Stunde zu malen, auch das ist hier möglich, auch in einer Gruppe. Die Leute müssen nur neugierig sein und offen für was Neues und uns einfach mitteilen, was sie gerne möchten.

Vielen Dank fürs Gespräch! /Heidrun Fleischer

ANZEIGE

Projekte

Was, würden Sie sagen, ist das Wichtigste, was das Projekt mitbringt?

SPENCER: Als sehr wichtig erachte ich, dass es dabei unterstützt, Wünsche und Bedürfnisse realisierbar zu machen. Auch, dass es einen ins Gespräch darüber bringt, wohin wir uns entwickeln. ALIVE kann den Bewohnerinnen und Bewohnern dabei helfen, Krisensituationen zu bewältigen. Und natürlich ist es Netzwerkpflege auf ganz kurzem Weg.

FRANK: Grundsätzlich ist jede Gelegenheit gut, bei der Menschen die Möglichkeit haben, ohne vorherige Vorgaben ihre Ideen und Projekte zu verwirklichen. Es gibt Menschen, die nicht aufgefangen werden durch die bereits vorhandenen Strukturen. Es gibt einige Vereine in beiden Stadtteilen, aber mancher will vielleicht nicht in eine Sportgemeinschaft oder was anderes hineingehen. Mancher will vielleicht auch nicht zur Kirche, und der kann sich dann in solchen Projekten wie ALIVE verwirklichen.

Da profitieren dann alle von. Von Ideen, die von dort kommen, von den Menschen, die sie hier im Projekt kennenlernen, und in der Regel kommen dann ganz bunte Sachen dabei raus, in denen alle mitgenommen werden können.

Bei ALIVE soll es ja auch darum gehen, dass die Leute mit Ideen reinkommen oder gemeinsam Ideen entwickeln, und daraus soll idealerweise ein Projekt entstehen. Wie würden Sie, wenn jemand zumindest Interesse daran hätte, aber nicht so genau weiß – „soll ich, soll ich nicht“ –, die Leute dazu motivieren, da mal hinzugehen?

Mit „Sicherheit zu Hause“ – Unabhängigkeit im Alter sichern

Nachdem Silvia Klemme von ihrem Einsatz zurück ist, geht's für den Kollegen weiter zum nächsten.



Wir werden immer älter. Die Lebenserwartung steigt statistisch gesehen weiter an. Was dabei aber nicht geopfert werden darf, ist die Lebensqualität. Die Wünsche, die hier bei fast allen Menschen in ihrer Lebensplanung ganz oben stehen, kennen alle: Die eigene Selbstständigkeit so lange wie möglich zu erhalten, nicht auf andere angewiesen zu sein und niemandem zur Last zu fallen.





Foto: Andre Zelick/DRKS



oben: Auch eine Schlüsselaufbewahrung ist möglich.

Mitte: Die Kollegen informieren zum Beispiel interessierte Anrufer über das Angebot des Hausnotrufs.

unten: Das neue Hebekissen stellt für die Kolleg*innen im Einsatz eine Hilfestellung dar.



Fotos: DRK Frankfurt

Der Hausnotruf bietet eine entscheidende Hilfestellung. Drohende Notfälle sind kein ausreichendes Argument mehr für den Weg in stationäre Einrichtungen. vielerorts gibt es eine breite Palette von ambulanten Serviceangeboten, die bis ins hohe Alter ein selbstständiges Leben in der gewohnten Umgebung ermöglichen. Der Hausnotruf hat einen zentralen Stellenwert innerhalb eines vielfältigen Angebotes rund um das Thema „Lebensqualität im Alter“.

Oft wird aber erst an den Hausnotruf gedacht, wenn ein Notfall drastisch in einen Lebenslauf eingegriffen hat. Immer öfter sind auch jüngere Menschen betroffen. Darum ist der Hausnotruf nicht nur etwas für das hohe Alter. Der gestresste Freiberufler, die engagierte Lehrerin und der Manager mit der 70-Stunden-Woche, der auch zu Hause nie zur Ruhe kommt – ihnen allen ist durchaus bewusst, gesundheitliche Risiken zu tragen. Und da kann die Gewissheit, jederzeit den Hausnotruf-Knopf drücken zu können, ein Stück Lebensqualität bedeuten.

Hausnotruf in Frankfurt

Auch in Frankfurt gehört der Hausnotruf seit vielen Jahren zum Angebot des Roten Kreuzes. Um dieses noch weiter zu verbessern, wurde in den letzten Wochen an allen Ecken fleißig gearbeitet, um die Umstrukturierung gemeinsam zu stemmen. Und so kommen nun neue Aufgaben auf das Team des Hausnotrufs zu.

In der Mainmetropole ist es 10:27 Uhr an einem Dienstagmorgen, als die Alarmierung des Bereitschaftsdienstes über die Zentrale des DRK Hausnotrufs in Herten bei den Kolleg*innen in der Frankfurter Innenstadt eingeht. Eine 87-jährige Person sei in der eigenen Wohnung gestürzt und benötige Hilfe beim Aufstehen. Sofort macht sich Silvia Klemme aus dem Team auf den Weg, um nicht nur beim Aufstehen zu helfen, sondern auch, um sich einen Eindruck zu verschaffen, ob eventuell noch weitere Hilfe nötig ist. Oft seien es tatsächlich nur kleine Hilfeleistungen, für die sie und ihre Kolleg*innen gerufen würden. Es komme aber auch schon mal vor, dass die Zentrale direkt den Rettungsdienst alarmiere. Wenn das nötig sei, kommt das Team des Hausnotrufs etwa mit dem Schlüssel dazu.

„Es ist ein gutes Gefühl, wenn man weiß: Ich konnte hier helfen!“, erklärt sie und steigt in das eigens hierfür zur Verfügung stehende DRK-Auto. Mit im Gepäck hat sie das neue Hebekissen, das eigens für diese Zwecke angeschafft wurde. Es ist eine Hil-

So einfach funktioniert der Hausnotruf

Das Frankfurter Rote Kreuz bietet den Hausnotruf als Komplettpaket an, das den Dienst und die Technik beinhaltet, über die der Dienst vermittelt wird:



Über einen Knopf, der z. B. als Armband am Körper getragen wird, kann per Knopfdruck eine direkte Sprechverbindung zu unserer Hausnotrufzentrale hergestellt werden.



Eine*r unserer geschulten Mitarbeiter*innen kann alle nötigen Angaben einsehen und spricht mittels Kommunikationstechnik direkt in die Wohnung.

feststellung für die Kolleg*innen, die für gewöhnlich alleine zu einem Einsatz fahren und dabei aber gelegentlich Unterstützung benötigen.

Das Spannende an ihrer Arbeit sei, dass jeder Tag anders ist. Man könne morgens nie wissen, was der Tag so bringe, das mache diese Tätigkeit so interessant und abwechslungsreich. Auch beim heutigen Einsatz weiß sie noch nicht, was sie erwartet. Dazu komme, dass man mit dieser Arbeit „gerade für besorgte Angehörige die Gewissheit verschafft, dass wir uns um die Lieben zu Hause kümmern und sie sich etwas weniger Sorgen machen müssen“, so Silvia Klemme.

Neue Strukturen, neue Aufgaben, noch höhere Qualität

Im Frankfurter Team des Hausnotrufs sind zehn Kolleg*innen tätig, die sich die 24-Stunden-Versorgung an sieben Tagen in der Woche aufteilen – es gibt eine Tag- und eine Nachtschicht. Zusätzlich sind zwei Kolleg*innen dafür zuständig, das Büro zu besetzen und die telefonischen Anfragen zu beantworten, Termine zur Einrichtung der Geräte zu vereinbaren und alle sonstigen Verwaltungsaufgaben zu übernehmen. In dieser Zusammensetzung arbeitet man in Frankfurt seit Anfang Dezember 2019, davor wurde etwa der Bereitschaftsdienst von einem Dienstleister übernommen. Es ist also quasi alles

noch ein bisschen in den Kinderschuhen, auch wenn die meisten Kolleg*innen schon erfahrene „alte Hasen“ sind.

Im Wesentlichen funktioniere alles schon reibungslos, erklärt Heidrun Schminke, Teamleiterin Soziale Dienste. In den vergangenen Wochen haben alle intensiv daran gearbeitet, diese neue Struktur umzusetzen, die nun komplett über das eigene Haus abgedeckt wird. Die Kolleg*innen seien intensiv geschult worden, man habe viel Zeit und auch Geld in neue, hochwertige Ausstattung investiert, und so ist man nun sicher, die hohe Qualität, die im Hausnotruf ganz besonders wichtig sei und bisher schon erfüllt wurde, noch etwas ausbauen zu können.

„Der Hausnotruf ist ein besonderes Angebot. Man erfährt dort Geschichten aus dem Leben“, erklärt Heidrun Schminke. Man komme in die unterschiedlichsten Wohnungen: von sehr ordentlich bis verwahrlost oder vereinsamt sei vieles dabei. Darauf müsse man sich bei diesem Job immer einstellen. Es sind ab und an traurige Momente, wenn man auf jemanden treffe, der sich vielleicht selbst nicht mehr helfen könne. Hier sei man dann gefragt, mit offenen Augen den Job zu erfüllen und sich gegebenenfalls um weitere Hilfe zu bemühen. Aber natürlich seien das Einzelschicksale. Es gebe auch die schönen Momente, wenn

Foto: Andre Zeick/DRKS



**Wenn Sie Informationen zum Hausnotruf haben möchten, sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne:
069 - 71 91 91 22 oder hausnotruf@drkfrankfurt.de**

Foto: Andre Zeick/DRKS



Je nach vorliegender Situation leistet das Rote Kreuz bedarfsgerechte Hilfestellung, indem wir Angehörige, Nachbarn, den DRK Bereitschaftsdienst, den Hausarzt, Pflegedienst oder Rettungsdienst verständigen.

Bei Fehlalarm wünschen wir noch einen schönen Tag bzw. eine ruhige Nacht und schalten wieder ab.

man etwa zum Einrichten eines neuen Gerätes zum Kunden fahre und man spontan vor lauter Dankbarkeit zum Kuchen eingeladen werde. „Dann kann so ein Termin schon mal etwas länger dauern. Aber die Freude auf der anderen Seite zu sehen, ist schon etwas Besonderes“, erzählt auch Silvia Klemme von der Arbeit, die einem immer wieder zeige, warum dieses Angebot so sinnvoll und wichtig ist.

Durchschnittlich zehn Einsätze täglich

Der Einsatz ist beendet und Silvia Klemme ist wieder auf dem Weg zurück ins Büro. Die Dame habe nicht aufgepasst, sei gestolpert und habe sich dann aus der misslichen Lage vom Boden nicht mehr alleine hochziehen können. Das sei schnell erledigt gewesen, aber Silvia Klemme habe trotzdem noch einen Moment gewartet, ob es der Dame wirklich gut gehe und es sonst keine Verletzungen gebe. Das war nicht der Fall und so konnte sie die 87-Jährige beruhigt zu Hause zurücklassen.

Im Durchschnitt rechnet das Team tagsüber mit etwa zehn solcher Einsätze, nachts mit etwas weniger. Als Silvia Klemme im Büro ankommt, übergibt sie den Autoschlüssel an den Kollegen, der sich auch schon auf zur nächsten Fahrt macht. Für sie selbst steht nun erst mal die Nachbereitung an. /Heidrun Fleischer



Kosten

Basispaket	23,00 €
Basispaket Plus inkl. Schlüsselverwahrung	30,00 €
Basispaket Super	
inkl. Schlüsselverwahrung und Tagestaste	34,50 €
einmalige Endreinigung der Geräte	10,00 €
Nemo Mobilruf inkl. Schlüsselverwahrung und GPS-Ortung	45,00 €

- Es gibt die Möglichkeit, die Kostenübernahme für die Teilnehmerbeiträge beim Sozialamt zu beantragen.
- Nach dem Pflegegesetz kann auch die Pflegeversicherung die Kosten für die technische Ausstattung als „Hilfsmittel für Pflegebedürftige“ übernehmen.

**Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne:
hausnotruf@drkfrankfurt.de oder 069 - 71 91 91 - 22**



Fotoausstellung

„Frankfurt durch meine



Bild v.l.n.r.: Intisar Samir (Ehrenamtliche), Verena Bedbur (Projektkoordination), Parwiz Rahimi, Simon Heimpel (Projektkoordination).



Foto: DRK Frankfurt

frankfurt





Linse“

Im Rahmen der Frankfurter Aktionswoche bürgerschaftlichen Engagements präsentierte das von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration geförderte Projekt „Netzwerk Plus+“ die Fotoausstellung zu „Frankfurt durch meine Linse“ – ein Projekt des afghanischen Fotografen Parwiz Rahimi. Er lockte mit diesem Projekt die künstlerischen Fähigkeiten aus geflüchteten sowie ehrenamtlich aktiven Menschen. Das Ergebnis sollte natürlich auch der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Parwiz Rahimi wandte sich mit der Projektidee an das Frankfurter Rote Kreuz und damit an Netzwerk Plus+ und hielt ehrenamtlich Workshops über Fotografie und Kreativität. Mit tatkräftiger Unterstützung weiterer Helfer*innen wurden mehrere Ausflüge organisiert, die die Teilnehmer*innen motivieren und inspirieren sollten, ihre zum Teil neue Heimat abzulichten. Es galt dabei die Stadt so darzustellen, wie sie sie sehen und entdecken, und diese Eindrücke sichtbar zu machen. So möchte Parwiz Rahimi gegen die Stigmatisierung von Geflüchteten ankämpfen und die Künstler*innen verschiedenster Nationen einen. Fotografie sei für ihn eine tolle Möglichkeit, um Gefühle auszudrücken. Da er selbst viel Hilfe erfahren hatte, als er nach Deutschland kam, war es ihm ein Anliegen, sich zu engagieren und damit auch etwas Hilfe weiterzugeben.

Entstanden sind dabei Bilder von insgesamt acht Fotograf*innen, die bereits an verschiedenen Orten ausgestellt wurden. So fand etwa im September in der Sozialen Manufaktur des Frankfurter Roten Kreuzes eine Vernissage statt. Zuletzt konnte die Ausstellung im Rahmen der interkulturellen Wochen in den Räumen der DRK Bereitschaft in Sachsenhausen sowie im benachbarten DRK Kleiderladen besichtigt werden. /Simon Heimpel

Das neue Seniorenticket Hessen:

1 Jahr
1 € pro Tag
1 Ticket

Gültig für ganz
Hessen!



Die Jahreskarte für
alle ab 65: 365 € zahlen,
ab 9 Uhr fahren.



rmv.de/seniorenticket

Zukunft Ehrenamt

„Ehrenamt, ein Instrument für soziale Inklusion und aktive Teilhabe von Asylbewerbern an der lokalen Gesellschaft.“

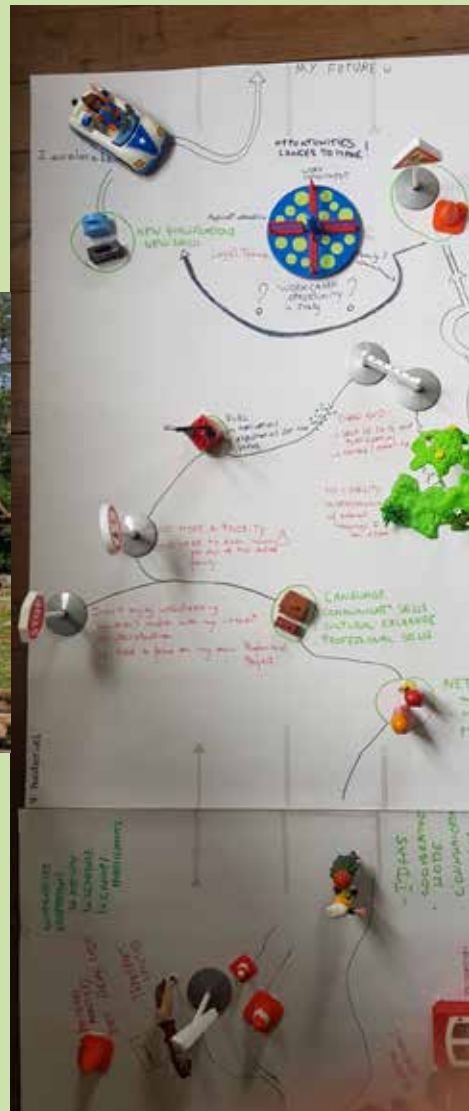


UNHCR
<https://www.unhcr.org/passages-game.html>

Projekt „Join-Ehrenamt“
www.join-ehrenamt.de



Fotos: DRK Frankfurt

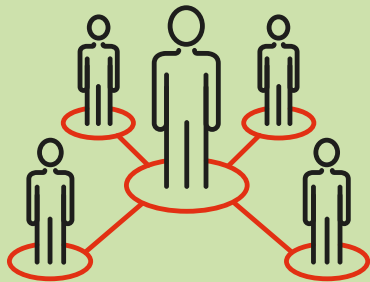


Die Teilnehmenden entwickeln gemeinsam eine Straßenkarte, die die Wege hin zur langfristigen Anbindung ans Ehrenamt abdecken soll.

Mit diesem Thema befassten sich zwei Mitarbeiter der Teams Integration und Ehrenamtskoordination Anfang Juni bei einem europäischen Seminar in Harsin, Belgien. Vom 3. bis 7. Juni organisierten Compagnons Bâtisseur (CBB) und das Belgische Rote Kreuz das Seminar, an dem 15 Personen, darunter Sozialarbeiter*innen, Pädagog*innen und Ehrenamtliche, aus sieben verschiedenen Nationen teilnahmen. Ziel war es, neue Möglichkeiten kennenzulernen, zu teilen und zu entwickeln, wie Ehrenamtsprojekte die gesellschaftliche Teilhabe von Migrant*innen, Asylbewerber*innen und geflüchteten Menschen unterstützen können.

Nach dem ersten Kennenlernen und der Vorstellung der einzelnen Organisationen ging es direkt in das Hauptthema des Seminars: Ehrenamt – Was ist Ehrenamt und was ist Ehrenamt nicht? Hier wurden zunächst die Grundlagen für das spezifische Thema gelegt, um anschließend in Kleingruppen zum Thema „soziale Inklusion“ weiterarbeiten zu können. Inwieweit ist Ehrenamt ein Instrument zur sozialen Eingliederung? Diese Frage stellten sich zunächst vier Kleingruppen aus vier unterschiedlichen Blickwinkeln, die da waren: pessimistisch, optimistisch, kreativ und pragmatisch. Mit der „Fishbowl“ oder auch „Innen-Außenkreis-Methode“ wurden die verschiedenen Ansätze im Plenum zusammengetragen und diskutiert.





Ehrenamt als Instrument für soziale Inklusion:

- ist ein kleiner Teil sozialer Inklusion und ein langsames Werkzeug
- kann der 1. Schritt sein, aber keine Antwort auf alles
- bricht mit Stereotypen, kann Hassreden verringern und fördert Werte von Demokratie und Frieden
- ist eine „Win-win-Situation“, denn Inklusion muss von beiden Seiten ausgehen
- bevorzugt maßgeschneiderte Ansätze

Außerdem:

- bedarf es mehr Sensibilisierung für das Ehrenamt in Schulen als Investition in die Zukunft
- gibt es zu diesem Thema weiterhin Bedarf an Schulungen/Vorbereitung/Fortbildungen
- bedarf es mehr als nur Kurzzeitvisionen, wenn es um soziale Inklusion geht

Nach einer kurzen mentalen Verschnaufpause bestand der zweite Tag dann aus einer Aktivität namens „Lebe mein Exil“, entwickelt vom UNHCR und unter anderem vom Belgischen Roten Kreuz übernommen und angepasst. Dabei handelt es sich um ein Rollenspiel, bei dem die Teilnehmenden in die Rolle von geflüchteten Menschen schlüpfen und unter anderem auch eine Jagd durch einen Wald erleiden mussten. Nach der Flucht- und Angsterfahrung ging das Rollenspiel in einem Aufnahmezentrum des Belgischen Roten Kreuzes weiter. Dort durchliefen alle Teilnehmenden eine Registrierung und das Kennenlernen der Einrichtung mit bestehenden Sprachbarrieren, um auch hier die Position von Geflüchteten einsehen zu können.

Perspektivwechsel

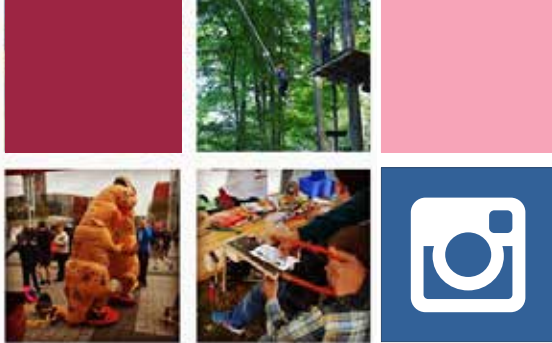
Der dritte Tag stand nun wieder ganz im Zeichen des Ehrenamtes und begann mit einer „SWOT-Analyse“ aus der Perspektive der Organisationen. Zweck war es, die Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen der einzelnen Organisationen in Bezug auf die Teilhabe von Asylbewerber*innen/Geflüchteten im Ehrenamt zu beleuchten. Die Seminarteilnehmer*innen entwickelten in mehreren Kleingruppen eine „Straßenkarte“, auf der versucht werden sollte, alle möglichen Wege, die es zwischen dem Interesse an einem Ehrenamt bis hin zur langfristigen Anbindung geben kann, darzustellen. Es wurden Schlüsselemente identifiziert und diese aus der Perspektive der Organisation betrachtet. Die Fragen, die sich dabei aus Organisationsicht stellten, waren:

- Wie können Anreize vergrößert und kann der Zugang für die Zielgruppe erleichtert werden?
- Wie können Hürden verringert oder kann beim Überwinden ebendieser geholfen werden?
- Worauf haben wir keinen Einfluss?

Umsetzung in Frankfurt

Beim Frankfurter Roten Kreuz hatte man bereits Ende 2018 mit dem Projekt „Netzwerk Plus+“ einen Grundstein gelegt und den ersten Schritt für die Erkenntnisse des Seminars zur Anbindung von Geflüchteten, Asylbewerber*innen und Migrant*innen an das Frankfurter Ehrenamt gemacht. Dieser Schritt war der Aufbau einer engen Kooperation mit dem Projekt „Join-Ehrenamt“ des DRK Landesverbandes Hessen e. V. „Join-Ehrenamt spricht Geflüchtete direkt an und informiert über Vorteile und Einsatzmöglichkeiten des Ehrenamts, es stellt Kontakte vor Ort her und vermittelt in das passende Engagement beim DRK“, sagt Yasmin Chaouli, Projektkoordination Join-Ehrenamt.

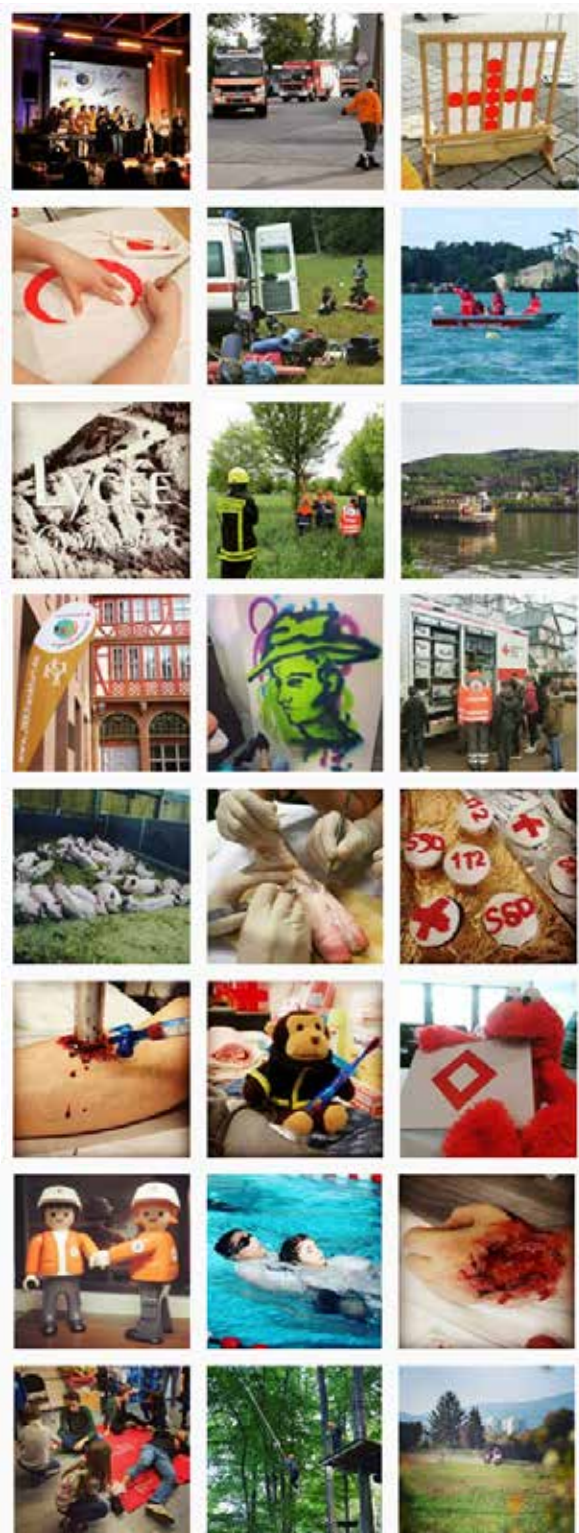
Join-Ehrenamt hat u. a. eine mehrsprachige Plattform errichtet, die Menschen verschiedenster Herkunft die Möglichkeit bietet, zu erfahren, was Ehrenamt im DRK bedeutet und welchen Nutzen sie selbst daraus ziehen können. Hierzu wurden acht Kurzporträts von Geflüchteten gedreht, die sich ehrenamtlich im DRK engagieren und davon berichten. Die Homepage und Videos wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Über ein Kontaktformular können sich Interessierte direkt an Join-Ehrenamt wenden und werden daraufhin mit der jeweiligen Person aus den verschiedenen Kreis- und Ortsverbänden in Kontakt gebracht. Hier kommt Netzwerk Plus+ auf den Plan. Sofern keine Anbindung an das bestehende Ehrenamt der Ortsvereine möglich ist, bindet Netzwerk Plus+ die Interessierten in Kleinprojekten an, wodurch sie erste Erfahrungen und Kontakte zum DRK bekommen. So können eventuelle Sprachbarrieren überwunden werden, um auf Dauer eine engere Bindung an die Organisation entstehen zu lassen, die (so der Plan) in der Zukunft in eine Anbindung an die Ortsvereine übergehen kann. /Simon Heimpel



jrkfrankfurt

Gewinnt bei unserer Instagram-Aktion

„Das JRK macht Spaß, weil ...“



Das Jugendrotkreuz in Frankfurt bietet Kindern und Jugendlichen jede Menge interessante Freizeitangebote in Gruppen, einmaligen Aktionen und Freizeiten sowie bei Aus- und Weiterbildungen. Die Themenbereiche gehen weit über die Erste Hilfe hinaus: Es wird fotografiert und gefilmt, gebastelt, gekocht und gegessen, geschwommen, geplant und gereist, gelacht, gebaut, gespielt, an Wettbewerben teilgenommen und, und, und ... Es gibt unzählige Gründe, warum das JRK Spaß macht – und die sollt ihr uns zeigen!

Also: Schickt uns eure Fotos, die zeigen, warum das JRK Spaß macht. Wir freuen uns besonders, wenn im Foto das JRK-Logo oder das Logo vom Schulsanitätsdienst zu sehen ist.

An unserer Insta-Aktion könnt ihr auch teilnehmen, wenn ihr (noch) nicht Mitglied im JRK seid. Aber kommt doch einfach mal zu einer unserer Gruppenstunden oder meldet euch zu einer Aktion oder Freizeit an und überzeugt euch selbst davon, was wir zu bieten haben. Die Informationen dazu findet ihr im Internet unter jrkfrankfurt.de. Wenn ihr auch ohne eigene JRK-Erfahrung an der Insta-Aktion teilnehmen möchtet, schickt uns Fotos von euch – mit Freunden oder ohne –, die zeigen, was euch Spaß macht und was ihr beim JRK gern machen würdet.

Unsere Jury wählt die interessantesten und schönsten Einsendungen aus, die wir dann auf unserem Instagram Account [jrkfrankfurt](https://www.instagram.com/jrkfrankfurt) veröffentlichen werden – vorausgesetzt, alle abgebildeten Personen sind mit der Veröffentlichung einverstanden. Für die Einsendung des Siegerbildes gibt es einen 50-Euro-Gutschein einer Buchhandlung, der zweite Platz wird mit einer 100-mA-Powerbank belohnt, der dritte mit einer 50-mA-Powerbank. Außerdem versenden wir noch einige Überraschungs-Trostpreise.

Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder und Jugendlichen bis 17 Jahre. Die Bilder müssen quadratisch und von euch selbst fotografiert sein. Bitte sendet uns eure Fotos zusammen mit eurem Vornamen, Namen und eurem Alter per E-Mail an jrk@drkfrankfurt.de /Silke Fett

jugendrotkreuz



Fotos: DRK Frankfurt

Viel Zuspruch für das gelungene Fest: Zahlreiche Interessierte folgten der Einladung.

Über die Siedlungsgemeinschaft

Die Siedlungsgemeinschaft ist ein generationen- und kulturenübergreifendes Wohnprojekt, das seit Februar 2019 im Frankfurter Stadtteil Harheim existiert. Neben Wohnraum für geflüchtete Familien gibt es barrierefreie Wohnungen insbesondere für ältere Menschen, die sich bewusst für eine gemeinschaftliche Wohnform entschieden haben. Viele Bewohner*innen sind Mitglieder im Verein Hestia e. V., der sich unter anderem zum Ziel gesetzt hat, gemeinschaftliches Wohnen zu organisieren und nachbarschaftliche Unterstützung zu leisten.

Das Rote Kreuz ist mit eigenen Mitarbeiter*innen vor Ort, um mit Unterstützung von engagierten Harheimer Nachbar*innen den geflüchteten Familien eine bestmögliche Betreuung und Unterstützung – im Sinne einer gelingenden Integration – anzubieten.

Herbstfest in der Siedlungsgemeinschaft „Zuhause in Harheim“

Um die Fertigstellung des letzten Bauabschnittes und den vollzogenen Bezug aller Wohnungen gebührend zu feiern, veranstaltete die Siedlungsgemeinschaft „Zuhause in Harheim“ am 18. Oktober das erste gemeinsame Herbstfest. Nachdem das Wetter vor Beginn des Festes ein Einsehen hatte, der Regen pünktlich abebbte und sich schließlich sogar die Sonne am blauen Himmel zeigte, stand einer gelungenen herbstlichen Feier nichts mehr im Wege.

Zu Beginn hielten Stadträtin Frau Prof. Dr. Daniela Birkenfeld und Dierk Dallwitz, Geschäftsführer des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V., Eröffnungsreden, die bislang Erreichtes betonten und zugleich auf bevorstehende Herausforderungen hinwiesen. Der Verein Hestia e. V. stellte ein Feigenbäumchen bereit, welches mit guten Wünschen für die Zukunft geschmückt wurde, um auf dem Gelände der Siedlungsgemeinschaft Wurzeln zu schlagen.

Nach dem offiziellen Teil folgte dann das gemütliche Beisammensein: Zahlreiche Bewohner*innen, Harheimer Nachbar*innen, ehrenamtliche Unterstützer*innen, Vertreter*innen der ortsansässigen Vereine, des Ortsbeirates sowie DRK Kolleg*innen ließen es sich bei leckeren Speisen, frischem Harheimer Apfelsaft, wärmenden Getränken und selbst gebackenen Kuchen gut gehen. Kulinarisches Highlight war die selbst gemachte Pizza, die in einem eigens vom Bauherrn – der Firma Solgarden – organisierten Holzofen frisch zubereitet wurde.



Für die Kinder inszenierte der DRK Ortsverein Nordwest ein spannendes Spielangebot. Neben der Erkundung eines Rettungswagens konnten die Kinder Verbandsmaterialien spielerisch am eigenen Leib ausprobieren sowie an einer Reanimationspuppe Erfahrungen mit Erster Hilfe sammeln.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Gäste, Bewohner*innen, ehrenamtlich Engagierte und Nachbar*innen sowie im Besonderen für die tolle Unterstützung durch die DRK Ortsvereine Nordwest und Höchst – Zentrum West. Die allseits heitere Stimmung und das große Interesse an der Festlichkeit lassen die Siedlungsgemeinschaft als Ganzes zuversichtlich in die Zukunft blicken. /Thomas Sprinkart

Darum bin ich Mitglied beim DRK

Fördermitgliedschaft im DRK Frankfurt

Mehr als 10.000 Frankfurter*innen sind bereits Fördermitglieder des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V. und unterstützen auf diese Weise das Rote Kreuz mit einer regelmäßigen Spende. Maria Oest*, 71, aus dem Frankfurter Nordend ist eine von ihnen und feierte in diesem Jahr 50 Jahre Mitgliedschaft. Wir haben sie aus diesem Anlass um ein kurzes Interview gebeten.

Ein halbes Jahrhundert treue Mitgliedschaft – was hat Sie vor mittlerweile über 50 Jahren dazu bewogen, Mitglied im DRK zu werden?

Die Mitgliedschaft war ein Geschenk meiner Eltern zu meinem 21. Geburtstag. Meine Eltern waren bereits selbst beide Mitglied im DRK. Sie haben die Mitgliedschaft dann auch die ersten Jahre für mich fortgeführt, bis ich nach meiner Ausbildung meinen ersten eigenen Lohn verdient habe. Da habe ich die Mitgliedschaft dann übernommen.

Warum ist es Ihnen persönlich ein Anliegen, das DRK als Mitglied zu unterstützen?

Zum einen beeindruckt mich, dass das DRK in Krisengebieten auf der ganzen Welt, bei Erdbeben und Überschwemmungen zum Beispiel, immer vor Ort ist. Außerdem hat das DRK auch in Frankfurt viele gute Einrichtungen, etwa die Soziale Manufaktur, verschiedene Angebote für Senioren, Kleiderläden. Auch bei Veranstaltungen wie dem Mainuferfest oder bei Sportveranstaltungen und beim Fußball ist es immer präsent. Zum anderen ist es mir wichtig, einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenleben zu leisten, und es macht mir Freude, mich zu engagieren. Darum habe ich zudem auch ein paar Jahre ehrenamtlich im Kleiderladen mitgeholfen.

Nutzen Sie auch Angebote des DRK Frankfurt?

Ich habe mir vorgenommen, an einem der Kurse aus dem Gesundheitsprogramm teilzunehmen. Ich würde gern einmal Yoga ausprobieren. Und ich lese sehr gern das DRK Magazin, weil ich durch die Artikel immer auf dem aktuellen Stand bin, was das Rote Kreuz veranstaltet. Dadurch bekomme ich ein Gefühl, wofür die Gelder gebraucht werden.

Ich überlege jetzt übrigens, meinem Enkel eine Mitgliedschaft zu seinem 18. Geburtstag im nächsten Jahr zu schenken und so eine Art Tradition einzuführen. Er will Schauspieler werden und ich habe ihn auf die Krankenhausübungen aufmerksam gemacht. Da hat er sich dann gleich angemeldet und als Verletztendarsteller teilgenommen – er fand das sehr interessant und hatte großen Spaß dabei!

Wir danken Ihnen sehr für das Gespräch! /Zazie Rempe

*Name geändert.

Werden auch Sie Fördermitglied im DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e. V. und unterstützen unsere vielfältigen gemeinnützigen Aufgaben mit einem regelmäßigen Spendenbeitrag. Durch Ihren Mitgliedsbeitrag können Sie mit Tausenden weiteren Frankfurter*innen dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit des Roten Kreuzes zu stärken, und somit dafür sorgen, dass alte Menschen weniger einsam sind, Kinder gefördert werden, Vermisste gefunden werden, Ersthelfer ausgebildet werden, im Katastrophenfall Hilfe geleistet werden kann und all jenen im Zeichen des Roten Kreuzes geholfen wird, die dringend Hilfe benötigen.

Informationen sowie Beitrittsformulare erhalten Sie auf unserer Website oder direkt bei unserer Mitgliederbetreuung unter mitglieder@drkfrankfurt.de bzw. telefonisch 069 – 71 91 91 43.



Foto: Jens Jeske/DRKS



Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt/Main e. V.
Seilerstraße 23
60313 Frankfurt/Main

Tel.: 069 / 71 91 91 – 43
E-Mail: mitgliederverwaltung@drkfrankfurt.de
Web: www.drkfrankfurt.de

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE14 5005 0201 0000 2000 00
BIC: HELADEF1822



Folge uns unter:

facebook.com/DRKBVFrankfurt

**Auf unserer Facebook-Seite berichten wir
regelmäßig davon, was unsere ehrenamtlichen Helfer*innen alles leisten.**

SCHENKEN SIE FÜR ALLE!

Ob als Weihnachts-, Geburtstags- oder Jubiläumsgeschenk: Mit einer Spende für das Frankfurter Rote Kreuz und all seine ehrenamtlichen Helfer*innen treffen Sie immer eine gute Wahl! Ihre Unterstützung kommt an und ist ein ganz besonderes Geschenk für viele!

Sprechen Sie uns an, wir helfen gerne weiter.

So helfen Ihre Spenden



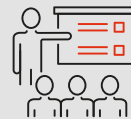
30 Euro

Wir investieren viel Leidenschaft und Herzblut in unseren Nachwuchs. Unser Jugendrotkreuz bietet den passenden Raum dafür. Hierfür benötigen wir Hilfe.



55 Euro

Unser Sanitätsdienst ist zum Beispiel bei jeder größeren Veranstaltung in Frankfurt im Einsatz. Dafür müssen unsere ehrenamtlichen Helfer*innen immer bestens vorbereitet sein. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende.



100 Euro

Unsere ehrenamtlichen Helfer*innen schulen wir laufend, damit sie im Einsatzfall schnell und effektiv Hilfe leisten können. Auch diese Kosten wollen finanziert sein.



150 Euro

Für eine gute Hilfeleistung ist auch eine entsprechende Ausrüstung nötig. Ob Einsatzfahrzeuge, Rettungsjacken für Helfer*innen vor Ort oder sonstiges technisches Equipment – jeder Euro hilft uns bei der Beschaffung.

Ehrenamtlich im Einsatz: Auf dem Weg zum Dienst in der Jahrhunderthalle.



Foto: DRK-OV Höchst - Zentrum West

„Höchst“ bewegt

Ein vielseitiges Jahr im Ortsverein Höchst – Zentrum West! Beginnend mit einem schönen Neujahrsempfang im Schauspielhaus Hofheim bei gutem Essen und einem fantastischen Ensemble, starteten die Kamerad*innen motiviert ins neue Jahr 2019. Neben den zahlreichen Sanitätsdiensten in der Jahrhunderthalle, mit einer Anzahl von acht bis 16 Helfer*innen verschiedenster Ausbildungsgrade pro Großkonzert, haben die Kamerad*innen des 1. Betreuungszugs des DRK Ortsvereins Höchst – Zentrum West auch bei der ein oder anderen Bombenentschärfung und Evakuierung der Betroffenen wieder gezeigt, was sie können.

Von Ideenfrühstück bis Gastroküche

Wir haben eigeninitiativ zwei „Ideenfrühstücke“ organisiert und gemeinsam überlegt, wie wir die Attraktivität des Ortsvereins in Frankfurt-Höchst sowohl für neue Mitglieder als auch für bestehende Mitglieder steigern können. Daraus sind unter anderem Ideen zur Umsetzung eines neuen Flyers, mögliche Team-events sowie der Wunsch nach mehr Präsenz in der Öffentlichkeit entstanden. Mit unserer Präsenz und Reichweite auf Facebook sind wir sehr zufrieden. Auch unser neuer Flyer kam erstmalig beim Altstadtfest in Höchst und später bei einer Blutspende erfolgreich zum Einsatz.

Wir kochen bei verschiedenen Events: Bei unserer ersten kulinarischen Abstimmung beim Höchster Suppenfest freuten sich unsere Köchin wie auch Helfer*innen über die vielen positiven Rückmeldungen. Daneben wurden wir aber auch für andere

Events, wie die Eröffnung der neuen Wohnanlage und das Herbstfest in der Siedlungsgemeinschaft in Harheim, angefragt. Das bestärkt den Wunsch unserer Kamerad*innen, unsere OV-Gastroküche häufiger zum Einsatz zu bringen und unsere Stärken weiter auszubauen.

16 Stunden im Einsatz

Wir Kamerad*innen feiern die Feste, wie sie fallen: Sei es auf unserem Sommerfest, unserem OV-eigenen Oktoberfest oder der Silvesterfeier. Getreu dem Motto „Wer feiern kann, der kann auch arbeiten!“ zeigten wir beim Altstadtfest in Höchst sowie der parallel laufenden Evakuierung im Zoogesellschaftshaus und später auf dem Bundeswettbewerb in Darmstadt bei der Betreuung einer Pausenstation, was wir können: Mit viel Spaß und Herzblut bis zu 16 Stunden im Einsatz!

Doch müssen wir auch zugeben, dass all das ohne unsere befreundeten Ortsvereine, insbesondere den Sanitätsdiensten bei Großkonzerten, nur schwer umsetzbar wäre! Daher möchten wir an dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Kamerad*innen aussprechen, die uns so zahlreich unterstützt haben. Viele Ereignisse lassen sich auf Facebook verfolgen. Auch hier spüren wir die tolle Unterstützung durch das zahlreiche Anklicken, Teilen und Liken. Wir sind sehr stolz darauf!

Wir machen weiter so und hoffen, dass das neue Jahr genauso weitergeht – womöglich noch einen Schritt weiter.

/Angela Lerch-Tautermann

Gelerntes auffrischen und vertiefen

Aus- und Weiterbildung unserer Sanitätshelfer*innen



Für die Weiterbildung der Sanitäter*innen hat das Team Ausbildung der Bereitschaft Bornheim-Nordend ein interessantes Programm aufgelegt. Die Übungsabende fanden 2019 einmal monatlich statt. Für das Jahr 2020 ist ein 14-täglicher Rhythmus geplant.



Fotos: DRK OV Bornheim-Nordend

Um immer bestens vorbereitet zu sein, wird einmal im Jahr in der Eissporthalle das Bergen von Patient*innen von der Eisfläche geübt. Dazu gehört auch der richtige Umgang mit Schaufel- und Schleifkorbtrage. Damit das alles so realistisch wie möglich abläuft, werden wir dabei von Eishockeyspielern der Jugendabteilung der Löwen Frankfurt unterstützt. Aber auch das Arbeiten mit der Fahrtrage, um Patienten sicher zu transportieren, gehört zur praktischen Ausbildung. Alles in allem ein umfangreiches, aber für uns immer wieder wichtiges Training. Ein Muss für jede*n Sanitäter*in ist die jährliche Wiederholung der Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW). Natürlich wird das bereits Gelernte wiederholt und vertieft. Dazu dienen Programme wie ein Stationenlauf. Hier werden verschiedene (Notfall-)Simulationen nachgestellt, aber auch die Behandlung von Kindernotfällen oder der Umgang mit schwierigen Patient*innen gehören zum Übungsprogramm dazu.

Die Aus- und Fortbildung unserer Helfer*innen ist ein entscheidender Baustein unserer Arbeit und ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Aber was wäre der beste Helfer ohne entsprechendes Material? Damit wir auch hier immer gut vorbereitet sind, gehört die Prüfung des von uns verwendeten Materials auf Funktionsfähigkeit oder Erreichen eines Verfalldatums, so etwa bei Medikamenten, ebenso regelmäßig zum Programm.

CSI in Bornheim

Aber es wird nicht nur Theorie und Praxis geübt, hin und wieder werden auch namhafte Referenten zu speziellen Themen einge-



oben: Regelmäßige Fortbildungen und Schulungen sind für die Helfer*innen im Sanitätsdienst sehr wichtig.

links: Todesursachen, Obduktion, DNA-Analysen: Prof. Marcel Verhoff hält einen Vortrag für die ehrenamtlichen Helfer*innen zum Thema Rechtsmedizin.

laden. So hatten wir 2018 den leitenden Infektiologen des Stadtgesundheitsamtes zu Gast. Dr. Udo Götsch referierte zum Thema „Kleine Bakterien, große Wirkung“.

Im Sommer 2019 konnten wir dann den Leiter der Rechtsmedizin der Uni Frankfurt, Prof. Marcel Verhoff, in unseren Räumen begrüßen. Er gab uns einen spannenden Einblick in den Alltag der Rechtsmedizin. Geschichten zu alten Fällen, teils bebildert, ließen den Fortbildungsabend wie im Fluge vergehen.

Mit einem interessanten und abwechslungsreichen Fortbildungsprogramm werden die acht Pflichtstunden Weiterbildung gerne erfüllt. /Alexander Neumann



Pläne und Listen dominieren den Schreibtisch: Alexandra Dietz bei der Vorbereitung für die JP Morgan Corporate Challenge.



Sanitätsdienste – in

Eine sagenhafte Erfolgsgeschichte der Frankfurter Eintracht euphorisiert nicht nur Frankfurter Fußballfans. Seit dem Pokalsieg 2018 geht die Reise weiter durch Europa. In der zweiten Saison spielt die Eintracht nun in der Europa League und bietet den vielen Fans vor meist ausverkaufter Kulisse ein Fußballspektakel nach dem anderen. Durchschnittlich 49.794 Zuschauer konnten sich aufgrund der Europa-League-Teilnahme weitaus mehr Spiele im heimischen Stadtwald anschauen, als es nur in der Bundesliga möglich gewesen wäre. In der Saison 2018/2019 spielte die Frankfurter Eintracht 24 Heimspiele, bei denen insgesamt 2.724 ehrenamtliche Helfer*innen des Roten Kreuzes im Einsatz waren.

Für die Fans der Eintracht bedeutete dies viele Stunden mehr mit dem liebsten Zeitvertreib, Fußball schauen. Doch nicht nur die Fans verbrachten dadurch mehr Zeit im Stadion als in den Jahren davor. Auch die ehrenamtlichen Helfer*innen der Bereitschaften steigerten ihr Engagement zu den Vorjahren um ca. 3.000 Dienststunden (Saison 2016/2017: 10.600 Dienststunden; Saison 2017/2018: 10.720 Dienststunden; Saison 2018/2019: 13.836 Dienststunden).

„Ehrenamt in Eintracht“

Bei jedem Heimspiel der Eintracht sind mindestens 112 ehrenamtliche Einsatzkräfte (bei Risikospielen steigt die Zahl entsprechend) dabei: Sanitätshelfer*innen, Rettungssanitäter*innen,

Rettungsassistenten*innen, Notfallsanitäter*innen und Notärzt*innen. Um diesen enorm hohen Aufwand stemmen zu können, bekommt das Frankfurter Rote Kreuz Unterstützung von anderen nationalen Ortsvereinen und teilweise auch von Rotkreuzverbänden anderer Länder. So wurden die Helfer*innen des DRK beim Europa-League-Spiel gegen Racing Straßburg von neun Helfer*innen des Straßburger Roten Kreuzes, die sich primär um die Versorgung der französischen Gästefans kümmerten, unterstützt.

*Danke an alle Helfer*innen!*

Hinter den Kulissen 2.0

Nicht nur die vielen freiwilligen Helfer*innen, die Spiel für Spiel vor Ort sind und hinter den Kulissen für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Menschen in der Commerzbank-Arena sorgen, haben einen Dank verdient.

Hinter den Sanitätsdiensten, die Woche für Woche stattfinden, steckt ein enormer organisatorischer Aufwand, der vom ausgelasteten Ehrenamt nicht gestemmt werden kann. Hierfür gibt es hauptamtliche Unterstützung in Form der Sachbearbeitung Sanitätsdienste. Seit 2011 bekleidet Alexandra Dietz diese Stelle in Teilzeit – seit 2015 in Vollzeit, als Reaktion auf den wachsenden Aufwand. Die Sachbearbeitung Sanitätsdienste bearbeitet und organisiert alle Sanitätsdienste bei Großveranstaltungen, wie die Spiele der Frankfurter Eintracht, den Ironman oder Marathon u.v.m.



Vor jedem Einsatz im Stadion macht Kreisbereitschaftsleiter Marco Schmitz für die Helfer*innen eine Vorbesprechung.

Fotos: DRK Frankfurt



Neun Helfer*innen des Französischen Roten Kreuzes unterstützten in der Commerzbank-Arena beim Spiel Eintracht Frankfurt vs. RC Straßburg.

Eintracht für Frankfurt

Welche Arbeit steckt hinter der Arbeit, die hinter den Kulissen stattfindet?

Am Beispiel der Spiele der Frankfurter Eintracht erklärt: Jeder Sanitätsdienst muss sich nach den Auflagen der Branddirektion der Stadt Frankfurt am Main richten. Diese gibt vor, wie viele Einsatzmittel und Helfer*innen mit welcher Qualifikation (Sanitätshelfer*in, Rettungssanitäter*in, Rettungsassistent*in/Notfallsanitäter*in, Notarzt, Verbandsführer*in, Zugführer*in) für die Veranstaltungen gestellt werden müssen und auf welchen Positionen was benötigt wird. Bei den Spielen der Frankfurter Eintracht in der Commerzbank-Arena sind drei Wachen, 35 Positionen, eine Einsatzleitung, fünf Abschnittsleitungen, die Informations- und Kommunikationszentrale sowie der Behinderten-transport, eine Schleifkorbtrage, fünf Rettungswagen und ein Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) zu besetzen. Hierfür werden wie oben erwähnt mindestens 112 ehrenamtliche Helfer*innen benötigt. Um diese beachtliche Anzahl an Helfer*innen zu finden, kommuniziert Alexandra Dietz mit den Bereitschaftsleitungen aller neun Frankfurter Ortsvereine und anderer DRK Verbände außerhalb von Frankfurt.

Die eingehenden Meldungen aus den Kreisverbänden und Ortsvereinen müssen in der Folge auf die verschiedenen Positionen eingeteilt werden, sodass die Auflagen der Branddirektion erfüllt sind. Dies bedeutet einen fortlaufenden und teilweise auch kurzfristigen koordinierenden Aufwand, da auch im Ehrenamt Krank-

heitsfälle oder Ähnliches auftreten und nicht jede*r Helfer*in über die notwendigen Qualifikationen für gewisse Funktionen oder Positionen verfügt.

Vor jedem Spiel muss zudem das NEF vorbereitet werden. Hierzu gehört zum Beispiel, dass die Betäubungsmittel geprüft und gegebenenfalls ausgetauscht werden, sodass der NEF-Fahrer und der Notarzt das Fahrzeug sofort nutzen können, wenn der Einsatz beginnt.

Nun ist das Ehrenamt im Einsatz und die Sachbearbeitung Sanitätsdienste hat eine kurze Verschnaufpause, bis es mit der Nachbearbeitung des Dienstes weitergeht. Die Transportscheine sowie Einsatzprotokolle werden an die Sachbearbeitung weitergeleitet, damit die Transportscheine abgerechnet werden und die Einsatzprotokolle beim Kreisverbandsarzt archiviert werden können.

Aber auch für Kritik und Verbesserungsvorschläge seitens der ehrenamtlichen Helfer*innen hat Alexandra Dietz, unter Einhaltung der DRK-internen Kommunikationswege, ein offenes Ohr. Koordination, Organisation, Verwaltung, Buchhaltung, sanitätsdienstliche Kenntnisse, Kenntnisse der DRK-Richtlinien und gesetzliche Grundlagen – die Sachbearbeitung Sanitätsdienste ist eine Aufgabe, die viele Facetten hat und ein umfangreiches Know-how voraussetzt. /Simon Heimpel

+++Rettungsanitäter mit Faust geschlagen+++
 +++Rettungskräfte beleidigt und bepöbelt+++
 +++Rettungskräfte an der Arbeit behindert und beschimpft+++

Gewalt gegen Rettungskräfte

... ein zunehmendes Problem!

So oder so ähnlich lauteten in den letzten Jahren immer wieder Schlagzeilen in sämtlichen Medien. Die Gewalt gegen Einsatzkräfte nimmt stetig zu und die Ich-zentrierte Gesellschaft zeigt ihr wahres Gesicht. Egal welche Studie renommierter Universitäten man liest, man bekommt immer das gleiche Bild. Die Übergriffe haben in den letzten Jahren massiv zugenommen.

Dies spüren auch die Kolleg*innen im Frankfurter DRK Rettungsdienst. Gerade in sozialen Brennpunkten scheuen meist männliche Patienten die Gewalt gegen Einsatzkräfte nicht. Selbst augenscheinlich harmlos wirkende Situationen bringen oft hohes Gewaltpotenzial hervor. „Manchmal hat man den Eindruck, dass selbst ein ‚Guten Morgen‘ in vermeintlich falscher Tonlage dazu führt, dass Situationen hochkochen“, so Benedikt Hart, Leiter Rettungsdienst beim Frankfurter Roten Kreuz.

Hart selbst sieht diese Entwicklung mit großer Sorge. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels sei es wenig attraktiv, einen Beruf zu erlernen, in welchem man verbal oder körperlich ständig angegangen werde, so der Rettungsdienstleiter.

Das DRK schult seine Mitarbeiter*innen in verbaler Deeskalation und befindet sich damit auf einem guten Weg, den beschriebenen

Entwicklungen entgegenzuwirken. Es leistet damit einen Beitrag dazu, Einsätze mit entsprechendem Gewaltpotenzial frühzeitig zu erkennen und entsprechend deeskalierend zu handeln.

Inzwischen gibt es Unternehmen, die sich auf solche Seminare spezialisiert haben. Dies zeigt auch, dass die Zunahme von Gewalt gegen Einsatzkräfte nicht nur subjektiv ist. Der DRK-Rettungsdienst in Frankfurt hat es bei den dokumentierten Übergriffen überwiegend mit verbalen Attacken zu tun. Trotzdem gibt es hin und wieder auch den Versuch, den Rettungskräften körperlich zu schaden. Dies ist unter keinen Umständen zu akzeptieren und wird immer zur Anzeige gebracht.

Das DRK versucht, auch zusammen mit der Polizei, Lösungsansätze zu entwickeln, um dem Thema „Gewalt gegen Einsatzkräfte“ beizukommen. In Frankfurt hat sich hierfür eine eigene Arbeitsgruppe mit Vertretern aller Hilfsorganisationen, der Feuerwehr und der Polizei formiert, um gezielt zu intervenieren.

„Wir finden es toll, dass verschiedene Medien auf das Problem aufmerksam machen. Vielleicht können wir so auch erreichen, dass sich hier etwas ändert und die Zahlen der Übergriffe – im besten Fall – irgendwann bei null sind“, so Hart. /red.

30 Jahre AGFH

Darauf können wir stolz sein

Ob die beiden Hochwasser in den Jahren 1995 und 2003, die Flüchtlingswelle, große Bombenentschärfungen – bei all diesen Herausforderungen für Frankfurt zeigte sich immer wieder, wie gut die Idee „AGFH“ war. Jürgen Maier, seinerzeit Chef des Technischen Hilfswerks in Frankfurt (THW), hatte sie vor 30 Jahren ins Leben gerufen. Statt in gefühlter Konkurrenz arbeiten die Frankfurter Hilfsorganisationen seither Hand in Hand.



Foto: Salome Roesler

Alle vier Sanitätsorganisationen – Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter Unfallhilfe (JUH), Malteser Hilfsdienst (MHD) und Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) –, die freiwilligen Feuerwehren, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), das Technische Hilfswerk (THW), die Rettungshundestaffel und die Frankfurter Berufsfeuerwehr, das heißt alle maßgeblichen Organisationen des Katastrophenschutzes in Frankfurt am Main, sind in der AGFH, der Arbeitsgemeinschaft der Frankfurter Hilfsorganisationen, zusammengeschlossen. „Das sind neben den hauptamtlichen Einsatzkräften allein mehr als 3.000 ehrenamtliche Helfer, die für die Sicherheit unserer Stadt, aller Bürgerinnen und Bürger und der zahlreichen ansässigen Unternehmen einen grundlegenden und nicht zu unterschätzenden Beitrag leisten“, erklärte Sicherheitsdezernent und Schirmherr Markus Frank anlässlich der 30-jährigen Jubiläumsfeier. „Dieser fruchtbare Zusammenschluss von Rettungskräften ist auch nach 30 Jahren auf kommunaler Ebene noch beispiellos in Deutschland. Darauf können wir als Stadt stolz sein.“

Der mittlerweile 77-jährige Jürgen Maier erhielt im Rahmen der Feier den hessischen Verdienstorden für seinen unermüdlichen und immer auch sehr persönlichen Einsatz. Eine hohe Auszeichnung erhielt außerdem Joachim Kreuzer vom Frankfurter Roten

Den Ehrenbrief des Landes bekam Joachim Kreuzer (Mitte) von Landtagspräsidenten Boris Rhein (links) und Frankfurts Sicherheitsdezernenten Markus Frank (rechts) überreicht.

Kreuz. Ihm überreichte Boris Rhein den Ehrenbrief des Landes. Joachim Kreuzer engagiert sich ebenfalls seit vielen Jahren im Rahmen der AGFH – und für das DRK auch weit darüber hinaus. Die Jubiläumsfeier mit etwa 100 Gästen fand im Brandschutzzentrum in Eckenheim statt. Auch Karl-Heinz Frank, Direktor der Branddirektion, betonte die stets gute Zusammenarbeit innerhalb der AGFH: „Die organisationsübergreifende Kooperation ist der Grundstein erfolgreicher Einsätze. Die Tatsache, dass sich alle Organisationen kennen und schätzen, hat gerade bei großen Lagen wie den Hochwassern, der Flüchtlingswelle oder aufwendigen Evakuierungen im Zusammenhang mit Bombenentschärfungen einen entscheidenden Unterschied gemacht.“

Maiers größter Wunsch heute ist, dass die AGFH und ihre erfolgreiche Arbeit weiter bestehen bleiben. Nicht zuletzt hängt das natürlich davon ab, ob auch weiter viele Menschen bereit sind, sich ehrenamtlich in Hilfsorganisationen zu engagieren. Nicht ohne Humor warb er beim Jubiläum für die spannenden Möglichkeiten, ob beim THW, beim DRK oder den anderen Hilfsorganisationen – und natürlich auch für die AGFH: „Zusammen sind wir die größte Frankfurter Bürgerinitiative. Zumindest die größte FÜR etwas: den Schutz unserer Bürger und Bürgerinnen in Frankfurt.“ /red.



Fotos: Andre Zeick/DRKS

Im Gesundheitswesen herrscht akuter Fachkräftemangel. Aktuell sind bundesweit mehr als 35.000 Stellen in der Pflege und im Rettungsdienst nicht besetzt. Bedingt durch den demografischen Wandel, den Hausärztemangel im ländlichen Raum und das zunehmende Anspruchsverhalten der Bevölkerung sind in den kommenden Jahren 35 % mehr Fachpersonal erforderlich, um die rettungsdienstliche Versorgung sicherzustellen.

„Lebensretter integriert“

Im Land Hessen sind jeden Monat im Bereich „Gesundheit, Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe“ etwa 1.100 Stellen ausgeschrieben, Tendenz steigend. Gleichzeitig stieg bundesweit die Zahl der im Rettungsdienst Beschäftigten zwischen 2000 und 2016 von 44.000 auf 64.000 Personen – also um 30 %! Es ist daher zu erwarten, dass auch zukünftig noch Stellen neu geschaffen und besetzt werden müssen.

Infolgedessen fehlt es in den Berufsgruppen der Rettungssanitäter und Notfallsanitäter zunehmend an Fachkräften bei gleichzeitig unveränderten Zahlen an jährlich neu ausgebildeten Nachwuchskräften.

Die Ausbildung zum Rettungssanitäter ist eine insgesamt kompakte und kurze Qualifizierung, die sich gut für einen Einstieg in das Feld der Gesundheitsberufe eignet und nach bestandener Prüfung einen Verdienst über dem Existenzminimum in Aussicht stellt. Die Abschlussprüfung ist eine recht anspruchsvolle Prüfung, die den Teilnehmenden einiges abverlangt, so zum Beispiel auch ein hohes Sprachniveau.

Um das alles zu berücksichtigen, hat das Frankfurter Rote Kreuz verschiedene Maßnahmen im Bereich der Arbeitsmarktförderung angestoßen. Eines davon ist das Projekt „Lebensretter integriert“. Es richtet sich ausschließlich an Menschen mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete und soll einen niedrigschwelligen Eintritt in den Bereich des Rettungsdienstes ermöglichen, in dem interessierte Teilnehmer*innen im Verlauf von mehreren Modulen und einer intensiven Betreuung in verschiedenen Bereichen zum* zur Rettungssanitäter*in ausgebildet werden. Da gerade bei dieser Zielgruppe das Sprachniveau zu Beginn noch nicht ausreichend fortgeschritten sein wird, erhalten alle Teilnehmenden durchgängig eine Sprachförderung, um so vorzeitigen Abbrüchen aufgrund der sprachlichen Überforderung entgegenzuwirken. Zudem werden alle Teilnehmenden intensiv sozialpädagogisch betreut. Etwaige Förderbedarfe können dadurch frühzeitig aufgedeckt und durch ergänzende Schulungen ausgeglichen werden.

Das Projekt ist einmalig in Hessen. Kein anderes Projekt bietet eine so intensive sozialpädagogische und sprachliche Betreuung. Daher ist man beim Frankfurter Roten Kreuz zu Recht stolz auf dieses Projekt. /red.

Hilfstransport nach Rumänien

Mit tatkräftiger Unterstützung war der Lkw samt Anhänger in kurzer Zeit abgeladen.

Mit Unterstützung der Frankfurter Diakonie Kliniken fand im November ein Hilfstransport in das ca. 1.700 Kilometer entfernte Szeklerburg in Rumänien statt. Unterstützt wurde das örtliche Krankenhaus.



Fotos: DRK Frankfurt



oben: Die Klinikleitung bedankt sich bei Thomas Hölzel und Ralf Voss.

Mitte: Nur zwei Stunden später waren die ersten Betten bereits auf Station und bereit für die ersten Patienten.

unten: Die alten Klinikbetten waren etwas in die Jahre gekommen und hatten es dringend nötig, ausgetauscht zu werden.



Anfang November starteten Thomas Hölzel und Ralf Voss – vom Frankfurter Rotes Kreuz und von den Diakonie Kliniken – ihre Reise nach Transsilvanien. Ausgestattet mit 22 Pflegebetten und dazugehörigen Nachtschränken, zahlreichen Roll- und Toilettenstühlen, etwa 5.000 Windeln für Kinder sowie Inkontinenzmaterial und ca. 120 Pflegematratten war der Transporter bis auf den letzten Fleck voll beladen. Nach zwei Tagen Fahrt, etlichen Zwischenstops und zwei Übernachtungen traf der Transporter in Szeklerburg ein.

Dort angekommen, wurden die beiden Fahrer von der Klinikleitung herzlich begrüßt und in Empfang genommen. Man sei sehr dankbar für diese Unterstützung, denn vieles im Haus sei schon in die Jahre gekommen und müsse dringend ausgetauscht werden, so der Klinikleiter. Und so war mit zahlreichen helfenden Händen der gesamte Lkw samt Anhänger in etwa zwei Stunden komplett entladen und nach weiteren zwei Stunden fanden sich die ersten Betten bereits auf Station und konnten von den Patienten belegt werden. Die dringend benötigte Hilfe ist also direkt und unmittelbar angekommen.

Ein herzliches Dankeschön an die Frankfurter Diakonie Kliniken für die Unterstützung! /Heidrun Fleischer



Foto: DMK Frankfurt/ZAS

Studienfahrt nach Solferino und Genf:

Auf den Spuren von Henry Dunant

Die Gruppe vor dem Rotkreuz-Denkmal in Solferino.

Nachdem die Auszubildenden des Jahrganges 2016 die letzten Examenprüfungen hinter sich gelassen hatten, brachen sie mit einem modernen Reisebus und in Begleitung zweier Lehrkräfte vom Bahnhof Höchst nach Solferino in Norditalien auf. Während der Nacht wurden die 795 Kilometer von Frankfurt-Höchst in die Lombardei problemlos zurückgelegt und Solferino morgens um 9 Uhr bei Kaiserwetter erreicht. Der Tag startete nach einer kurzen Pause im Museo di Risorgimento, das an die Schlacht von Solferino erinnert. Daran anschließend besichtigte die Gruppe das Beinhaus, die Festung mit dem 1000 Jahre alten Aussichtsturm und dem Rotkreuz-Denkmal.

Der nächste Tag führte die Reisenden durch das Aosta-Tal über den Mont Blanc bis nach Genf. Auf dem Plan stand dort zunächst eine Stadtführung zu den Sehenswürdigkeiten Genfs und den wichtigen Stätten in Henry Dunants Leben. So konnte man unter anderem die Schule des jungen Henry, seine Kirchengemeinde und sein Geburtshaus aus nächster Nähe betrachten.

Der Tag darauf stand ganz im Zeichen der aktuellen Rotkreuz-Bewegung: Ein Besuch beim Internationalen Komitee vom Roten

Kreuz vermittelte interessante Einblicke aus erster Hand in die Arbeit eines Delegierten. Auf großes Interesse stieß bei allen insbesondere die anschließende Führung durch das Internationale Rot-Kreuz-Museum.

Die Arbeit der Vereinten Nationen und deren Aufgaben standen am letzten Tag des Aufenthaltes in Genf auf dem Programm. Während einer Führung durch das Palais des Nations hatten die Teilnehmer*innen nicht nur die Möglichkeit, in den Sitzungssälen Platz zu nehmen, die man sonst nur aus dem Fernsehen kennt. Sie konnten außerdem einen kurzen Blick in die aktuelle Sitzung der Menschenrechtskommission werfen, die zu diesem Zeitpunkt tagte.

Die Auszubildenden hatten auf dieser Reise die Chance, das Rote Kreuz aus neuen Perspektiven kennenzulernen und so neue Motivation für die eigene Arbeit zu finden. Auch wurden sie in ihrer Entscheidung für das Rote Kreuz als modernen und international agierenden Arbeitgeber bestärkt.

/John Philipp Prinz von Isenburg

So viele Klassen wie nie:

Woher kommt der hohe Zuspruch für die Ausbildung?

Mit der neuen Ausbildung zum*zur Notfallsanitäter*in, die in 2014 eingerichtet wurde, begann auch gleich die Frage: Wie und in welcher Art und Weise wird die „alte“ Rettungsassistent*innen-Ausbildung abgelöst? Die Ausgangslage war hier bereits sehr ungleich. Die Auswahl zur Ausbildung erfolgte, zusammen mit den formalen Kriterien, fast ausschließlich über die finanziellen Möglichkeiten der Auszubildenden zum*zur Rettungsassistent*in. Diese musste privat finanziert werden. Auf 40 Ausbildungsplätze kamen ungefähr die doppelte Anzahl an Bewerber*innen. Das war also überschaubar und gut abzuarbeiten. Nun stand die Frage im Raum, wie es 2014 weitergeht. Die Zentrale Ausbildungsstätte des Frankfurter Roten Kreuzes hatte sich zur sofortigen Umsetzung der neuen Ausbildung entschlossen und in den Vorgesprächen mit unseren Kooperationspartnern ein zentrales Bewerberverfahren festgelegt. Es wurde eine Klasse mit vielleicht 20 Auszubildenden prognostiziert und wir rechneten – aus der alten Erfahrung – jetzt mit 40 bis 80 Bewerber*innen.

Wie sah nun die Realität im Frühjahr 2014 aus?

Für alle Kooperationspartner zusammen erhielten wir ca. 1.600 Bewerbungen! Weder die Kooperationspartner noch die Zentrale Ausbildungsstätte konnten dies jeder für sich und alleine stemmen. Der hohe Zuspruch und die schnelle Reaktion der Bewerber*innen auf diese neue Ausbildung ist also einzig und allein auf die jetzt neuen, gut geregelten Ausbildungsstrukturen mit einer tariflichen Ausbildungsvergütung zurückzuführen. So begannen wir im Herbst 2014 bereits mit zwei Klassen zum*zur Notfallsanitäter*in.

Wie sieht es nun fünf Jahre später aus? Hält der Sturm auf die Ausbildung an?

Nach der ersten Euphorie ebte die Flut an Bewerbungen etwas ab. Dennoch ist die Anzahl der Bewerber*innen sehr hoch. Konkret bedeutet dies, dass auf 80 Ausbildungsplätze immer noch um die 1.200 Bewerbungen bekommen. Der Beruf ist attraktiv, er erfährt zusätzlich die ersten Rückmeldungen aus den Betrieben, wie sich eine gut strukturierte dreijährige Ausbildung „anfüh-



Fotos: DRK Frankfurt/ZAS

oben: Die Bewerber*innen müssen sich in einem anspruchsvollen Sportprogramm beim Bewerbertag messen.

rechts: Ausführliche Informationen rund um die Ausbildung – auch das wartet auf die Bewerber*innen am Bewerbertag.



len“ kann. Auch wenn sicherlich noch nicht alles am Ende der Optimierung angekommen ist, fühlen sich viele Jugendliche und junge Erwachsene im größten DRK-Kooperationsverbund gut aufgehoben. Um der Bewerberflut eine Grenze zu setzen, wird inzwischen eine feste Anzahl von Plätzen im Bewerberverfahren vergeben. Von den circa 1.200 Bewerber*innen erhalten nur 160 die Chance, an einem Bewerbertag teilzunehmen und sich in einzelnen Gruppen- und Sportaufgaben mit anderen zu messen.

Die dreijährige Ausbildung bietet einen sicheren Arbeitsplatz, hat einen großen Anspruch an Entscheidungskompetenz und Verantwortung und die Ausbildungsbetriebe unterstützen alleamt die Förderung sowie Ausbildung in eine neue rettungsdienstliche Zukunft. /Thea Penndorf



Fotos: Andre Zeick/DRK

Ein neues Projekt zur beruflichen Integration von Arbeitsuchenden steht kurz vor der Umsetzung. Das DRK Sprach- und Bildungszentrum (SBZ) kooperiert mit dem Ausbildungszentrum All Service Sicherheitsdienste GmbH. Ab dem ersten Quartal 2020 sind Dozenten des SBZ im Rahmen einer gemeinsamen Fachqualifizierung für das Sicherheitsgewerbe für den berufsbezogenen Sprachunterricht und die Fachinhalte zur Arbeitsmarktintegration verantwortlich.

Mit Sicherheit integriert

Das gemeinsame Projekt trägt den schönen Namen „Mit Sicherheit integriert“ und richtet sich an Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund, die Arbeit suchend sind und sich eine Tätigkeit im Sicherheitsgewerbe vorstellen können. Teilnehmen können ausschließlich volljährige Personen, die mindestens das Sprachniveau B1, d. h. eine mittlere Sprachkompetenz, vorweisen können.

Mit der Firma All Service steht dem DRK Sprach- und Bildungszentrum ein kompetenter und etablierter Partner zur Seite, der ein ganz klares Interesse an der Gewinnung und anschließenden Beschäftigung von Fachkräften hat – schließlich werden auch im Sicherheitsgewerbe gute Mitarbeiter*innen verzweifelt gesucht. Die Qualifizierungsmaßnahme, die aus insgesamt drei Modulen besteht, wurde in einer gemeinsamen Planungsphase entwickelt. Anschließend wurde das Konzept durch eine externe Prüfungsstelle zertifiziert und soll im ersten Quartal 2020 der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Frankfurt angeboten werden.

Der modulare Aufbau ermöglicht einen niedrighschwelligem, flexiblen Einstieg. Die Teilnehmenden durchlaufen im ersten Modul ein Bewerbungstraining, werden über den lokalen und regionalen Arbeitsmarkt informiert und eignen sich interkulturelle

Kompetenzen an. Alle Fachinhalte werden parallel im berufsbezogenen Sprachkurs behandelt, sodass die in Arbeitsmarktmaßnahmen oft übliche, aber pädagogisch unsinnige Trennung von Fach- und Sprachinhalten aufgehoben wird.

Das zweite Modul zeichnet sich durch einen hohen Praxisbezug aus. Die Teilnehmenden werden durch den Kooperationspartner in Praktika vermittelt und lernen die zukünftigen Arbeitsbereiche in der Praxis kennen. Auch im zweiten Modul findet durchgehend eine berufsbezogene Sprachförderung statt, die sich an den sprachlichen Anforderungen in den Betrieben orientiert.

Das dritte Modul bereitet schließlich gezielt auf die Sachkundeprüfung vor. Fachthemen wie Bewachungsverordnung, Datenschutz oder das Recht der öffentlichen Sicherheit werden durch Dozenten des Kooperationspartners vermittelt. Lehrkräfte des DRK Sprach- und Bildungszentrums greifen die Fachinhalte abermals im berufsbezogenen Sprachunterricht auf und sorgen für eine Entlastung der Kursteilnehmenden, indem sie gezielt den notwendigen Wortschatz und die fachspezifischen Redemittel vermitteln. Das dritte Modul endet mit der Sachkunde- und einer externen Sprachprüfung (Niveau B2). Im Anschluss ist eine Beschäftigung bei der Firma All Service möglich. /Kajetan Tadrowski

#zeitfuerdeinherz: Frankfurter Rotkreuz-Kliniken starten Kampagne zur Kardiologie

Herzrhythmusstörungen können in jedem Alter auftreten – drei Patienten erzählen ihre individuelle Geschichte.

Die Frankfurter Rotkreuz-Kliniken starteten im November unter dem Motto „#zeitfuerdeinherz“ eine groß angelegte Marketing-Kampagne zur Klinik für Kardiologie. Es sind drei authentische Motive auf Großflächenplakaten im Frankfurter Stadtbild zu sehen, deren Geschichten auf den Social-Media-Kanälen der Klinik erzählt werden.

„In unserer #zeitfuerdeinherz-Kampagne stehen drei ehemalige Patienten im Mittelpunkt, die ihre ganz individuelle Herz-Geschichte erzählen. Patienten sollen sich selbst mit den Motiven identifizieren und durch die Genesungs-Geschichten erkennen, dass sie in der Klinik für Kardiologie der Frankfurter Rotkreuz-Kliniken gut aufgehoben sind“, erläutert die Referentin Unternehmenskommunikation & Pressesprecherin Tina Stanzel. Für die Unternehmenskommunikation der Frankfurter Rotkreuz-Kliniken sei es wichtig, die Expertise der Klinik für Kardiologie über eine Vielzahl von Kommunikationskanälen, vor allem auch im Online-Marketing, sichtbar zu machen. Aus diesem Grund spielen neben den Großflächenplakaten vor allem die Social-Media-Kanäle eine entscheidende Rolle.

„In der Klinik für Kardiologie mit dem Schwerpunkt Rhythmologie bieten wir eine exzellente Behandlung des gesamten Gebiets der Arrhythmien. Herzrhythmusstörungen können in jedem Alter auftreten. Schnelles Herzrasen bei Kindern kann ebenso geheilt werden wie sehr häufiges Herzstolpern bei Erwachsenen“, so die Chefärzte der Klinik für Kardiologie, Dr. med. Jürgen Vogt und Dr. med. Nikitas Lironis. „Genau das möchten wir durch die Kampagne verdeutlichen.“

Die Auszeichnungen als zertifizierte HFU(Heart Failure Unit)-Schwerpunktklinik und als Stätte der Zusatzqualifikation „Interventionelle Kardiologie“ sowie einer zertifizierten CPU (Chest Pain Unit) unterstreichen zudem die umfassende und hohe medizinische Versorgungsqualität der Klinik für Kardiologie der Frankfurter Rotkreuz-Kliniken. Darüber hinaus besitzen auch beide Chefärzte der Klinik die DGK-geprüfte Zusatzqualifikation „Spezielle Rhythmologie“.



Das Leistungsspektrum der Klinik für Kardiologie umfasst unter anderem das Auffinden komplexer Ursprünge von Herzrhythmusstörungen, die Katheterbehandlung (Ablation) von anfallsweisem Herzrasen, die Kryoballon-Ablation von Vorhofflimmern sowie die Versorgung mit Herzschrittmachern und Defibrillatoren. Neben Herzrhythmusstörungen und Herzinsuffizienz stellen in den Frankfurter Rotkreuz-Kliniken in Kooperation mit der Belegabteilung des Kardiocentrums Frankfurt die Koronare Herzkrankheit (KHK) und die Periphere Arterielle Verschlusskrankheit (PAVK) weitere Behandlungsschwerpunkte dar.

Um die kardiologische Versorgung an der Klinik Rotes Kreuz weiter auszubauen und die Klinik für Kardiologie mit Schwerpunkt Rhythmologie unter den Chefärzten Dr. med. Jürgen Vogt und Dr. med. Nikitas Lironis weiter zu stärken, wurde gemeinsam mit dem Kardiocentrum Frankfurt am Main ein neues Ärztehaus an der Klinik Rotes Kreuz gebaut, das nun bezogen wurde. Damit bietet das Rhythmus-Zentrum am Standort Klinik Rotes Kreuz spezialisierte ambulante und stationäre Behandlung unter einem Dach.

Die individuellen Patientengeschichten können auf der Facebookseite www.facebook.com/rotkreuz.kliniken oder auf dem Instagram-Kanal der Frankfurter Rotkreuz-Kliniken www.instagram.com/rotkreuz.kliniken verfolgt werden. Dort wird in den nächsten drei Wochen wöchentlich eine andere Patientengeschichte vorgestellt. /Tina Stanzel

Fotos: Frankfurter Rotkreuz-Kliniken

helfen + retten



Jede Spende zählt

Viele Patienten verdanken ihr Leben fremden Menschen, die sie nie zuvor getroffen haben. Menschen, die ihr Blut freiwillig und uneigennützig spenden. Jede einzelne Blutspende rettet Leben.

Wofür wird Blut benötigt?

Ein plötzlicher Unfall, eine schwere Krankheit, eine böse Verletzung – jeder kann ganz plötzlich in die Situation kommen, dringend Blutpräparate zu benötigen. Erst in dieser Situation wird den meisten Menschen bewusst, wie wichtig eine Blutspende ist.

Blutspenden erhalten u. a.

- Unfallopfer mit starkem Blutverlust
- Krebspatienten während und nach der Chemotherapie
- Verbrennungsoffer
- Patienten bei Organtransplantationen
- Leukämiepatienten während der Wartezeit auf eine Transplantation.

Heute sind der überwiegende Teil der Blutempfänger Patienten mit bösartigen Erkrankungen wie Krebs.

Mit einer Spende bis zu drei Leben retten

Nach erfolgter Blutspende wird das Blut in seine drei Bestandteile geteilt: die roten Blutkörperchen (Erythrozyten), das Blutplasma und die Blutplättchen (Thrombozyten). So kann mit einer Spende theoretisch bis zu drei Menschen geholfen werden. Zur Blutspende gibt es keine Alternative. Nach wie vor kann Blut nicht künstlich hergestellt werden.

Wer darf Blut spenden?

Blutspender müssen mindestens 18 Jahre alt und gesund sein. Bei der ersten Spende sollte ein Alter von 65 nicht überschritten werden. Bis zum 73. Geburtstag ist derzeit eine Blutspende möglich, vorausgesetzt, der Gesundheitszustand lässt dies zu. Zwischen zwei Spenden liegen mindestens acht Wochen. Bitte zur Blutspende den Personalausweis mitbringen!

/Stefanie Fritzsche/Greta Zicari



DIE NÄCHSTEN BLUTSPENDEMÖGLICHKEITEN IN FRANKFURT:

JANUAR

03. Gallus	Saalbau, Frankenallee 111
07. Höchst	Klinikum, Gotenstraße 6–8, 2. OG, Gemeinschaftsraum
13. Nieder-Eschbach	Otto-Hahn-Schule, Urseler Weg 27
14. Bockenheim	Seniorenstift, Friesengasse 7
21. Westend	Uni Campus, Norbert-Wollheim-Platz 1
30. Sachsenhausen	Schillerschule, Morgensternstraße 3

FEBRUAR

04. Bornheim	DRK-Haus, Burgstraße 95
05. Harheim	Kath. Pfarrheim St. Jakobus, Philipp-Schnell-Straße 53
07. Enkheim	Volkshaus, Borsigallee 40
13. Nied	Saalbau, Heinrich-Stahl-Straße 3

UHRZEIT

15.30–20.00 Uhr
14.00–19.00 Uhr
16.00–19.30 Uhr
15.30–19.45 Uhr
12.00–17.00 Uhr
15.30–20.00 Uhr

15.00–19.30 Uhr
16.15–20.00 Uhr
15.30–19.30 Uhr
16.00–20.00 Uhr


Blut spenden können Sie auch in der Blutspendezentrale im Institut Frankfurt in der Sandhofstraße 1 in Frankfurt-Niederrad. Dienstag und Donnerstag von 11.30 bis 18.30 Uhr, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 14.00 Uhr, Montag geschlossen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bitte bringen Sie Ihren Personalausweis mit.

Weitere Blutspendetermine unter www.blutspende.de/termine.

Rätsel lösen und tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort mit Ihrem Absender an: DRK Frankfurt, Öffentlichkeitsarbeit, Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt oder schicken Sie eine E-Mail an: oeffentlichkeitsarbeit@drkfrankfurt.de – das Los entscheidet. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Daten werden nur zur Abwicklung des Gewinnspiels genutzt, die Teilnehmerdaten anschließend gelöscht.

Einsendeschluss: 31. Januar 2020

weibliches Lasttier	leichter Sommerschuh	übrig Bleibendes	Pflichtarbeit	dänischer Sagenheld	Fotoapparat	Sportgröße	Kinderspiel (2 W.)	Fremdwortteil: vor	verblüffende Wirkung, Pointe						
				beglückwünschen					6						
	16			weinerliches Kind (ugs.)	wurmstichig			Windstille	poetisch: Unwahrheit						
grobe Feile		Kraftfahrerverorganisation (Abk.)	Forst-aufseher	13		Tropenkrankheit (Kala-...)	Pelz								
Bergzug in der Pfalz		Herbstblume		1	japan. Verwaltungsbezirk	Aristokratie		unbekanntes Flugobjekt	15						
	14		Kosakenführer		Rückstrahler am Fahrrad				11						
Unvorsichtigkeit		nord-europ. Inselstaat	Hochgebirgsweide			Haustier im Himalaya		sich anstrengen	Tierfuß						
				10		Alkoholgetränk mit Früchten			12						
skandinavische Hauptstadt	Affäre, Eklat	nicht glatt		Machen Sie mit!						Ostseehafenstadt					
			munter, aktiv												
Initialen Adenauers		kanad. Sängerin, Carly ... Jepsen								menschliche Bewegung	Kirchengesang		chinesischer Kochtopf		
				unsportlich					4						
Magenenteil der Wiederkäuer		unangenehmer Mensch (ugs.)	röm. Zahlenzeichen: zwei					abgeschrägte Kante	weiblicher Artikel						
Waldpflanze	verneinendes Wort			Unter allen Einsendungen des richtigen Lösungswortes verlosen wir 1x 2 Vierstunderkarten für die Taunus-Therme in Bad Homburg sowie 2 x 2 Gutscheine für die Salzgrotte Sel-La-Vie in Friedrichsdorf.											
			Insel vor Marseille							Gutscheine	langweilig				9
			Teil des Motors							2	Sumpffieber	englischer Hauptstädter	französisch, span.: in		
Goldminenanteil	Art des Metallverbands	Zimmerwinkel	wichtige Person (Abk.)		Haarersatz	Gewässerand		Teil des unsichtbaren Lichts	Windschattenseite	franz. Schriftsteller † (Boris)					
Süßigkeit						Währung Europas			Mutter von Abel (A.T.)						
			medizinisch: untätig	wichtig						Oper von Puccini					
Ziel beim Golfspiel		Schneehütte der Eskimos			Kolbenweg im Motor	7		1000 Gramm (Kw.)	Berg-einschnitt						
Jugendlicher						Kurzhaarfrisur	Hülle der Insektenpuppen			Mutter der Nibelungenkönige					
schmal	Halbton unter G		poetisch: flaches Wiesengelände		Staat in Westafrika				en vogue	kurz für: lecker					
		Atommeiler		5			von geringem Gewicht		8						
Dickicht							Teil der Personalien								

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----

Kreuzworträtsel

Alle Angebote auf einen Blick

ALIVE – ALTERN GEMEINSAM VERANTWORTEN

Für ein lebendiges, aktives und sicheres
Älterwerden in Schwanheim/Goldstein

Projektbüro Schwanheim,
Geisenheimer Straße 39 – 41
Öffnungszeiten

Dienstag 10.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 12.00 Uhr

Projektbüro Goldstein, Am Wildpfad 5
Öffnungszeiten
Donnerstag 10.00 – 12.00 Uhr

GESUNDHEITSPROGRAMME



Gymnastik

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95
Donnerstag 10.00 – 11.00 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12
Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95
Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr
Donnerstag 11.15 – 12.15 Uhr

Saalbau Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51
Dienstag 15.00 – 16.00 Uhr

Saalbau Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248
Dienstag 18.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 9.30 – 10.30 Uhr

DRK im Paulinum

Valentin-Senger-Straße 136a
Montag 9.45 – 10.45 Uhr
11.00 – 12.00 Uhr

DRK im Konrad-von-Preysing-Haus

Ziegelhüttenweg 151
Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr
15.15 – 16.15 Uhr



Osteoporose-Gymnastik

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95
Dienstag 10.00 – 11.00 Uhr



Tanzen

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248
Montag 16.00 – 17.30 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12
Montag 10.00 – 11.30 Uhr



Wassergymnastik/Aquajogging

Hallenbad Bergen-Enkheim

Fritz-Schubert-Ring 2
Freitag 9.00 – 9.30 Uhr
9.40 – 10.10 Uhr
10.20 – 10.50 Uhr
11.00 – 11.30 Uhr
11.40 – 12.10 Uhr
12.20 – 12.50 Uhr



Yoga

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95
Freitag 10.00 – 11.30 Uhr
15.30 – 17.00 Uhr
17.45 – 19.15 Uhr

DRK im SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt-Sossenheim 9
Donnerstag 18.00 – 19.30 Uhr
19.30 – 21.00 Uhr
Freitag 8.30 – 10.00 Uhr

Information und Anmeldung zu allen

Bewegungskursen: Isabella Örtülü

Tel.: 069 71 91 91 29

E-Mail: Kursprogramme@drkfrankfurt.de

HAUSNOTRUF

Informationen erhalten Sie vom Team
Hausnotruf unter Tel.: 069 71 91 91 22

E-Mail: hausnotruf@drkfrankfurt.de

HIWA!

Beratungsstelle für ältere Migrant*innen

Mo – Fr 9.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

• Demenzberatung und -betreuung
Mi ab 10.00 Uhr

• Beratungsangebot „Armut, Gesundheit
und Pflege für ältere Menschen“

Kontakt: HIWA! Beratungsstelle,
Gutleutstraße 17a, Tel.: 069 23 40 92
E-Mail: hiwa@drkfrankfurt.de

KLEIDERLÄDEN

• Kleiderladen Griesheim

Alte Falterstraße 16
Tel.: 069 35 35 06 16

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 – 18.00 Uhr
Do 10.00 – 14.00 Uhr

• Kleiderladen Sachsenhausen

Elisabethenstraße 15 – 17
Mo – Fr 10.00 – 18.00 Uhr

Informationen: Meike Benjamin
E-Mail: kleiderladen@drkfrankfurt.de

MENÜSERVICE

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus.
Bestellung und Information über

Team Menüservice: Tel.: 069 30 05 99 91
www.ihr-menuservice.de/drk/drk-frankfurt

MUTTER-KIND-KUREN

Sie erhalten bei unserer Beratungs- und
Vermittlungsstelle: Formulare für den
Arzt, einen geeigneten Kurplatz und alle
notwendigen Informationen. Wir bieten
nach der Kur: Frauengesprächskreise und
Workshops.

Sprechzeiten: nach telefonischer
Vereinbarung

Tel.: 069 71 91 91 24 (vorm.)

• Beratungszentrum Klapperfeldstraße 14

ALTKLEIDERCONTAINER

Tel.: 069 45 00 13 444

kleidersammlung@drkfrankfurt.de

EHRENAMTLICHE MITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zu den verschiedenen Möglichkei-
ten, beim Frankfurter Roten Kreuz ehrenamtlich
aktiv zu werden, erhalten Sie unter

Tel.: 069 71 91 91 35

E-Mail: ehrenamt@drkfrankfurt.de

BUNDES-FREIWILLIGEN-DIENST/ FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Kontakt: info@volunta.de oder

Tel.: 0611 95 24 90 00

ERSTE-HILFE-KURSE

Erste Hilfe am Kind, Erste Hilfe für alle Zwecke,
Erste Hilfe für Betriebe, Erste Hilfe für Senioren,
Erste Hilfe im Sport, Defibrillation durch Ersthelfer

Informationen: Tel.: 069 71 91 91 977

E-Mail: erstehilfe@drkfrankfurt.de

Die Termine der Ortsvereine finden

Sie unter www.drkfrankfurt.de

FLÜCHTLINGSARBEIT

Koordination freiwilliger Helfer in den Unter-
künften Rödelheim, Bockenheim und Har-
heim; Interessierte wenden sich an:

E-Mail: fluechtlingsarbeit@drkfrankfurt.de

JUGENDARBEIT

Auskünfte zu Jugendgruppenstunden und
Informationen zu Aktivitäten des Jugendrot-
kreuzes und des Schulsanitätsdienstes sind
erhältlich unter Tel.: 069 71 91 91 58

E-Mail: post@jrkrfrankfurt.de

www.jrkrfrankfurt.de

KATASTROPHENSCHUTZ

Mitarbeit im Katastrophenschutz des DRK
und der Stadt Frankfurt am Main. Voraus-
setzung: mindestens 18 Jahre alt.

Informationen: Alexander Schlott

E-Mail: kats@drkfrankfurt.de

MIGRATIONSBERATUNGSSTELLEN FÜR ERWACHSENE ZUWANDERER

Gutleutstraße 17a, Bahnhofsviertel
Sprechstunden

Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 17.00 Uhr
Freitag 9.00 – 14.00 Uhr

Tel.: 069 23 40 92

E-Mail: hiwa@drkfrankfurt.de

Im Niederfeld 2, Harheim

Offene Sprechstunde

Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Tel.: 069 71 91 91 14

Mobil: 0173 70 58 791

E-Mail: mbe@drkfrankfurt.de

Klapperfeldstraße 14 / Innenstadt
offene Sprechzeiten

Mittwoch 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr
Freitag nach Vereinbarung

Tel.: 069 71 91 91 14

Mobil: 0173 70 58 791

E-Mail: mbe@drkfrankfurt.de

Informationen: Maria Berk

Mobil: 0176 49 55 05 83

E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

ORTSVEREINE

Allgemeine Angebote für Senioren

- Kranken- und Hausbesuche
- Vorträge
- Ausflüge • Treffen • Feiern
- Begleiten von Ausflugsfahrten
- Helfen bei Blutspendeterminen
- u. v. m.

SANITÄTSDIENSTE

Bei Veranstaltungen von Firmen, Vereinen usw.

Auskunft: Alexandra Dietz, Tel.: 069 71 91 91 51

E-Mail: san@drkfrankfurt.de

SUCHDIENST/KREISAUSKUNFTSBÜRO

Hilft Menschen, die durch einen Krieg, eine Katastrophe oder bei einem Großschadensereignis den Kontakt zu Angehörigen verloren haben.

Informationen: suchdienst@drkfrankfurt.de

PC-/TABLET-/SMARTPHONE-KURSE

DRK Ortsverein Griesheim-Gallus

Alt-Griesheim 71

Kursinhalte variieren. Die nächsten

Termine nennen wir Ihnen gerne.

Bitte wenden Sie sich an:

E-Mail: edeltraud.stockmann@drkfrankfurt.de

SOZIALE MANUFAKTUR

Kreative Begegnung im DRK

• Offene Werkstatt

14-täglich donnerstags, 16.30 – 19.00 Uhr
für alle Interessierten

• Kooperationsprojekt

Seniorentreff für Menschen mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung; wöchentliches Mittwochsfrühstück; monatlicher Samstagstreff „Frankfurt erleben“

• Workshops & Projekte für Gruppen und Firmen

Termine & Informationen: Lena Sandel

Kontakt: Soziale Manufaktur,

Kaufunger Straße 9, Tel.: 069 67 83 14 31

E-Mail: sozialemanufaktur@drkfrankfurt.de

SPANISCHE GRUPPE

Freizeit- und Kreativangebote für Spanisch sprechende Senior*innen; montags und donnerstags von 15.00 – 18.00 Uhr, Seilerstraße 23

Kontakt: Maria Hamann, Tel.: 069 71 91 91 0

VETERANEN-KREIS

Für alle, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv tätig sein können, findet einmal im Monat im Ortsverein Zeilsheim ein Veteranen-Treffen statt.

Informationen: Maria Berk

Mobil: 0176 49 55 05 83

E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

WASSERWACHT

Ausbildung Schwimmen u. Rettungsschwimmen

Donnerstags im Hallenbad Bergen-Enkheim

jeweils 19.00 – 21.00 Uhr

E-Mail: wasserwacht@drkfrankfurt.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e. V., Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Anschrift (Verlag und Redaktion): Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt, Telefon (069) 71 91 91-0, Fax (069) 71 91 91-99

Redaktion: Dierk Dallwitz – verantwortlich; Heidrun Fleischer

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Silke Fett, Stefanie Fritzsche, Benedikt Hart, Simon Heimpel, Angela Lerch-Tautermann, Alexander Neumann, Isabella Örtülü, Thea Penndorf, John Philipp Prinz von Isenburg, Zazie Rempe, Thomas Sprinkart, Tina Stanzel, Kajetan Tadrowski, Yasemin Yazıcı-Muth, Greta Zicari

Bildernachweis: Jannika Bergold, DRK Frankfurt, DRK Frankfurt/ZAS, DRK OV Bornheim-Nordend, DRK OV Höchst – Zentrum West, Frankfurter Rotkreuz-Kliniken, Jens Jeske/DRKS, Joerg. F. Mueller/DRK, Salome Roessler, shutterstock, Andre Zelck/DRKS

Organisation und Vertrieb: Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksverband Frankfurt am Main e. V. · www.drkfrankfurt.de · E-Mail: info@drkfrankfurt.de

Anzeigenmanagement und Gesamtherstellung: Ruschke und Partner · Die Agentur für Kommunikation, Gattenhöferweg 32, 61440 Oberursel, Telefon (06171) 693-0, www.ruschkeundpartner.de; Ansprechpartnerin: Nadine Becker, Telefon (06171) 693-404, nbecker@ruschkeundpartner.de

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Berichte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des DRK Frankfurt dar.

BGB-Vorstand: Achim Vandreike, Bürgermeister a. D., Vorsitzender · Philipp Reschke und Silvia Corts, stellvertretende Vorsitzende · Dietmar Schmid, Schatzmeister · Dr. Klaus Heuvels, Justiziar · Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Sie können der Zusendung des Magazins des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V. für die Zukunft widersprechen. Ihren Widerspruch können Sie z. B. per E-Mail an folgende Adresse richten: mitgliederverwaltung@drkfrankfurt.de. Unsere Datenschutzerklärung ist abrufbar unter folgendem Link: <https://www.drkfrankfurt.de/index.php/datenschutz.html>

TREFFEN JUGENDROTKREUZ



Bergen-Enkheim · Florianweg 9

Gruppenstunden: Mo 15.30 – 16.15 Uhr (3 – 6 Jahre);

Fr 16.00 – 17.30 Uhr (10 – 15 Jahre)

Fahrradwerkstatt: Fr 17.30 bis 19.00 Uhr (14 – 18 Jahre)

Notfalldarstellung: jeden 1. Freitag im Monat 19.00 – 21.00 Uhr (14 – 26 Jahre)

Dornbusch/Nordwest · Eschersheimer Landstraße 328

Gruppenstunden: jeden 1. Mi 18.00 – 19.30 Uhr im OV Nordwest, alle anderen Mittwochstermine: 17.45 – 19.00 Uhr in der Schwimmhalle der Carl-Schurz-Schule, Holbeinstraße 21 – 23 (10 – 17 Jahre)

Innenstadt · Seilerstraße 23

Gruppenstunden: Do 19.00 – 20.30 Uhr (14 – 17 Jahre)

Niederrad · Schwarzwaldstraße 12

Gruppenstunden auf Anfrage an ov.sued@drkfrankfurt.de

Kontakt: Tel.: 069 71 91 91 58 · E-Mail: post@jrkrfrankfurt.de

Weitere Informationen unter www.jrkrfrankfurt.de



**Folge uns auf Facebook:
[facebook.com/DRKBVFrankfurt](https://www.facebook.com/DRKBVFrankfurt)**



Wir suchen Sie!

Werden Sie Kursleiter*in beim Deutschen Roten Kreuz.



**Wir suchen Kursleiter*innen für die Gesundheitsprogramme Gymnastik, Yoga, Tanzen oder Wassergymnastik.
Sprechen Sie uns an unter: Tel. 069 – 71 91 91 29 oder per
E-Mail an: kursprogramme@drkfrankfurt.de
www.drkfrankfurt.de**